

Westfälische Zeitung

Bielefelder



Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Preis der Inserate: Für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Bg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Bg., die breite Kettengasse 60 Bg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Bg., Leberdrift 10 Bg. Schluß der Inseratenannahme für die am anderen Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Nissen.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Inserationsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pf. exkl. Postgeld.

Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

General Kuroki befand sich am Donnerstag noch in Mukden, es war aber damals schon beschlossene Sache, daß der Rückzug weiter nach Norden fortgesetzt werden würde. Die Dedung des Rückzuges besorgten die Truppen des 1. und 17. Armeekorps. Diese wurden von den Truppen des Generals Kuroki angegriffen. Anfangs erlitten die Japaner schwere Verluste, da ihre Gegner die Terrainvorteile gut ausnützten. Als die Japaner ihre Artillerie gut aufgestellt hatten, wendete sich indes das Blatt. Obwohl über den Ausgang des Kampfes, in welchem die russischen Truppen vom General der Kavallerie v. Meyerhoff befehligt wurden, in Petersburg noch nichts bekannt geworden war, herrschte dort doch die Befürchtung, daß die genannten beiden Armeekorps abgeschnitten worden sein könnten.

Aus Tokio wird telegraphiert: Kuroki's Armee marschiert nordöstlich gegen Mukden vor in der Hoffnung, die Hauptmacht der Russen abzuschneiden. Die Nachricht von der Befreiung Mukdens durch die Japaner wird freudig erwartet. Die Räumung aller mandschurischen Städte, einschließlich der von Mukden, findet mit solcher Schnelligkeit statt, daß die Flucht an Panik grenzt. Die Bevölkerung nimmt nur Verstandes und leichtes Gepäck mit fort, während die Armee die ganze Bagage mit sich führt. Die Züge sind überfüllt, gehen aber in guter Ordnung ab; sogar Rangiermaschinen werden zum Transport benutzt. Die Verwundeten werden zuerst berücksichtigt. Alle Züge gehen einen halben Tag lang in einer Richtung und kehren dann zurück. An 50 Waggons mit Verwundeten passieren täglich Mukden. Die Verletzungen der mit Schrapnell Verwundeten sind entsetzlich; zum Teil sterben sie auf dem Transport. Mukden ist voller Soldaten, die einen bedrückten Eindruck machen. Die Zahl der russischen Verluste an Toten und Verwundeten in den Kämpfen bei Liaojang übersteigt 30 000.

Die Kämpfe um Port Arthur werden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Japaner sollen neuerdings Versuche anstellen, Minen unter die Forts zu legen und diese in die Luft zu sprengen. Auch russischerseits gibt es keine Ruhe. Forts neuester Konstruktion sind auf dem Crest-Hügel angelegt worden. Das Fundament ist von Zement, die Kanonen sind durch Panzerplatten geschützt. Die Hauptlinie der Forts im Osten, Norden und Nordwesten ist im Durchschnitt 3200 Meter vom Bahnhof entfernt; sie sind durch Drahtgelenke und Laufgräben mit einander verbunden. Die Stellung der Japaner bildet eine Linie von Schanzen vor der Hauptlinie der russischen Forts. Von den zahlreichen Forts von Port Arthur befinden sich erst 2 in den Händen der Japaner. Die Blockade

Port Arthurs ist verschärft worden. Sachverständige halten Port Arthur für uneinnehmbar, falls es angemessen besetzt und verproviantiert ist. Der Dampfer, der die Blockade dieser Tage durchbrach, hatte außer Mehl auch Munition an Bord. Die japanische Blockade wurde daher verschärft und zwei mit Vorräten versehene Dschunken wurden in Grund gebohrt.

Ueber die Vorkämpfer in Japan äußert sich eine Meldung aus Tschifu:

In Japan werden die Rüstungen ohne Unterbrechung fortgesetzt. Seit dem 1. September ist der ganze Eisenbahnverkehr auf der Insel unterbrochen, um 40 000 Mann nach den Kriegs- und Einschiffungshäfen zu befördern. Man sagt, es handle sich um eine Expedition nach Wladivostok, aber ebenso gut können auch Port Arthur oder die Mandschurei die Bestimmungsorte dieser Truppen sein.

Ein nach Petersburg zurückgekehrter verwundeter Kosakenoffizier erklärte, daß Rußland noch nie einem so tapferen Feinde gegenüber gestanden habe als im gegenwärtigen Kriege. Ein Petersburger Blatt äußert sich in dem gleichen Sinne, indem es u. a. schreibt: Die außerordentliche Fähigkeit und Tapferkeit der russischen Truppen hätten wahrscheinlich jeden anderen Gegner müde gemacht; aber die Japaner sind bisher nicht müde geworden. Das ganze japanische Volk ist von einer glühenden, hasserfüllten Erregung erfüllt, wie sie die Geschichte der Völker nur selten bezeichnet. Fürchtet man nach den Ursachen dieses Scheiterns so unerwarteten Ereignisses, so lernt man seine Notwendigkeit kennen. Es hielt schwer, anzunehmen, daß die Hälfte der Menschheit sich für immer mit ihrer untergeordneten, dienenden Stellung versöhnen werde. Das Bewußtsein ihrer Zahl und Stärke mußte sie irgend einmal in einen neuen verzweifeltsten Kampf hineintreiben. Und dennoch überraschte die unerwartete Katastrophe, wie der Ausbruch eines schon lange unaufhörlich gewesenen Vulkans. Womit soll Rußland nun zu Felde ziehen? Denn es ist wohl geboten, von der Zukunft zu reden, da ein halbes oder auch ein ganzes Jahresjahr nur den Anfang eines langen, hartnäckigen, unerbittlichen Völkertampfes bedeutet. Man soll erwachen und bewußt handeln. Man darf nicht mehr glauben an Erdwölfe, während der Geier an den Steg glaubt, und man muß die Kraft des Geistes mit einem Geiste bekämpfen, der stärker ist und habender. Das ist sehr schön gesagt; woher sollen aber die russischen Kosaken diesen Geist nehmen?

Der neue russische Flottenkommandant in Port Arthur

An Stelle des Admirals Uchikowski, dem von der russischen Regierung befohlen wurde, vorzugehen wurde, und dessen eine kriegsgerichtliche Untersuchung harrt, ist sein Kommando nunmehr entbunden worden. An seiner Stelle ist der Kapitän des Kreuzers „Bajon“ Wren unter gleichzeitiger Beförderung zum Konter-Admiral zum Kommandanten des russischen Geschwaders ernannt worden. Allerdings hat Konter-Admiral Wren in den früheren Kämpfen bereits mehrfach Gelegenheit gehabt, sich hervorzuheben, er hat glückliche Gefechte mit den japanischen Schiffen bestanden und hat sich bei seinen zahlreichen Kreuzfahrten als geschickter Strateg erwiesen. Wir sind über andere bereits überzeugt,

daß diese Ernennung für ihn von den allerangenehmsten Folgen begleitet sein wird, denn daß mit den noch vorhandenen Ueberresten der russischen Flotte noch irgend etwas auszurichten wäre, glaubt doch heutzutage wohl niemand mehr. Wren wird



Admiral Wren

aber, wenn er nachher vor das Entweder — Oder gestellt wird, mit seinem Votum ebenfalls zu Ende sein und dann nicht minder schwer das zu büßen haben, was andere gesündigt haben.

Prinzessin Luise von Koburg

Unser gestrigen Meldung, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum schon vor zwei Jahren bemüht gewesen sei, der Prinzessin zur Flucht aus Kossow zu verhelfen, können wir heute einen Brief anfügen, welchen Südekum an den Berliner „Humanitar“ geschrieben hat. Der Brief ist vom 6. d. M. datiert und lautet: „Die Prinzessin Luise von Koburg befindet sich gegenwärtig in voller Sicherheit. Vom Mittwoch bis zum Samstag befand sich die Prinzessin bei mir. Seit langer Zeit habe ich mit Matkisch abgemacht, daß er der Gefangenen für den Fall ihrer Flucht ein Unterkommen in meinem Hause anbieten könne. Am Samstag haben wir mit der Prinzessin erst eine Reise im Automobil unternommen, dann haben wir mit der Eisenbahn weiter. Wenn auch die Flucht der Prinzessin kein Vergeben darstellt, das zu ihrer Verhaftung führen könnte, so hat sie es doch, um sich Angriffen subalternen Trane zu entziehen, vorgezogen, sich versteckt zu halten, und sie wird es bleiben, bis sie sich völlig sicher fühlt. Ich habe von der Prinzessin den Eindruck einer sehr lebhaften und intelligenten Dame empfunden und bin der Ansicht, daß sie im Volkstheater aller ihrer geistigen Kräfte ist. Sie trägt allerdings die Fehler ihrer Herkunft und ihrer Erziehung zur Schau, sie ist eben viel zu sehr Prinzessin, um wie jedermann sein zu können. Wenn das ein offenkundiger Grund wäre, um jemanden in ein Irrenhaus einzusperren, so müßten binnen 24 Stunden alle prinzipiell den Kalde in und außer Europa ihrer Insassen ledig oder in Irrenhäuser umgewandelt sein. Während unserer Flucht zeigt die Prinzessin in bewundernswürdiger Weise Mut und Geistesgegenwart. Unparteiliche Leser müssen ihre geistige Frische erkennen. Uebrigens könnte man sich kaum darüber wundern, wenn eine Freiheitsberaubung durch sechs Jahre die geistigen Qualitäten dieser Frau vermindert hätte. Die Prinzessin will nur ihre Freiheit, keine Gefangenschaft vom Prinzen Philipp, keine Vermählung mit Matkisch. Sie ist gläubige Katholikin und möchte bei solchen Plänen erst ihre Religion ändern. Sie denkt aber gar nicht daran und will, wie jeder andere Sterbliche, nur frei sein.“

Politischer Tagesbericht

Freiherr von Hammerstein, der gegenwärtige preussische Minister des Innern, dessen Rücktritt bevorstehen soll, ist, wie die Staatsb. Stg. andeutet, zum Oberpräsidenten von Berlin ausersessen, wenn die Reichshauptstadt einmal durch die Einberufung ihrer Vororte zu einer besonderen Provinz unter staatlicher Oberleitung gemacht sein wird. Um sich für dies neue Amt vorzubereiten, hat Freiherr v. Hammerstein seine Informationsreise nach London und Paris unternommen.

Uns scheint diese Nachricht wenig wahrscheinlich zu sein, denn solche Umwandlung, die allerdings geplant ist, läßt sich so schnell nicht ausführen.

Die politischen Parteien haben sich überlebt

Dieser Empfindung ist schon seit einer Reihe von Jahren wiederholt Ausdruck gegeben worden. Und seit einer Reihe von Jahren bemerkt man auch, daß über die alten politischen Parteigruppierungen hinweg sich berufständische Organisationen Geltung verschaffen. Das hat man z. B. beim Bunde der Landwirte gesehen. Der Bund ist eine Macht, obwohl er im Februar d. J. erst sein 10. Stiftungsfest begehen konnte, also noch eine verhältnismäßig recht junge Einrichtung ist. Dem Bunde gehören konservative und freikonservative, nationalliberale und antisemitische Mitglieder an. Er ist über die alten Parteien hinweggegriffen und stellt unabhängig von politischen Parteiprogrammen eine gewaltige Interessenvertretung dar, deren Gewicht in die Waagschale fällt. Einen Schritt weiter auf dem eingeschlagenen Wege bedeutet die bevorstehende Gründung einer großen deutschen Mittelstands-Vereinigung. Diese wird so wenig, wie der Bund der Landwirte, ein scharf umgrenztes und gegliedertes politisches Programm nach Art der bestehenden Parteiprogramme aufstellen und von niemandem verlangen, daß er auf das Dogma der Unfehlbarkeit dieser oder jener Gruppe schwört. Sie wird vielmehr jeden gern in ihre Reihen aufnehmen, der seinem Verufe gemäß ein Interesse an den Bestrebungen der Mittelstands-Vereinigung besitzt und diese zu fördern entschlossen ist. Das amtliche Dresdener Journal hat daher auch ganz recht, wenn es gelegentlich einer Belpredung des deutschen Handwerktages hervorhebt, daß es doch nur eine Frage der Zeit sei, daß die berufständische Organisation des deutschen Volkes auch die Grundlage für seine politische Vertretung bilden wird. Wir meinen, ein solcher Wandel sei zu begrüßen.

Der preussische Notstandstarif für Futtermittel

ist erweitert worden und zwar zu Gunsten derjenigen Sendungen, die den Landwirten durch Vermittlung des Handels zugehen.

Ein polnischer Verruf

Die polnische Grafenfamilie Bniniski veröffentlicht folgende Erklärung: „Die versammelten Mitglieder der Familie Bniniski erklären, nachdem sie sich auf Grund authentischen Materials überzeugt haben, daß der ehemalige Leutnant Johann Bniniski, geboren im Jahre 1873, als unterstellte Person das Rittergut Modischewo für die Unfehl-

Feuilleton

Der älteste Bewohner der Erde

Vor einigen Jahren hatte der Schwiegersohn Karl Hagenbecks von einer riesigen Schildkröte gehört, die auf einer der Seychellen-Inseln bei Madagaskar von den Eingeborenen verehrt wurde. Diese ehrfurchtvolle Anbetung brachten die Leute dem Tiere dar, nicht nur weil es ungeheuer groß ist — es wiegt 970 Pfund — sondern auch, weil es dokumentarisch erwiesen ist, daß die Schildkröte schon wenigstens 150 Jahre lebt, wahrscheinlich aber noch 100 oder 150 Jahre älter ist; denn, wenn die Eingeborenen vor 150 Jahren zuerst die Schildkröte wegen ihres Alters verehrten, so muß sie doch schon sehr betagt, also wenigstens 100 Jahre alt gewesen sein. Das läßt sich auch aus dem gewaltigen Panzer des Tieres schließen. Nach großen Mühen gelang es Hagenbeck selbst endlich, das Tier auf die Weltausstellung von St. Louis zu bringen, doch mußte den Eingeborenen die feste Zusage gegeben werden, diese heilige Sebenswürdigkeit wohlbehalten nach den Seychellen wieder zurückzubringen. Als Hagenbeck das Tier fand, wuchs ein kleiner Palmenbaum auf seinem Rücken. Die Schildkröte liebt den Schlam und so ist es wahrscheinlich, daß Erde in eine tiefe Narbe auf ihrem Rücken hineintam, der sich auch Samen eines Palmenbaumes befand, und daß in diesem Erdreich der Baum wuchs, wor-

aus er zu einer gewissen Größe gedieh. Das Tier besitzt beträchtliche Kräfte. In seinem starken Rücken, in dem es auf die Weltausstellung gebracht wurde, ward es ungeduldig und gerabte dabei mit Leichtigkeit die sehr festen Holzstäbe.

Ein neues Werk von Sienkiewicz

Fern von der Welt in seinem Landhaus, das seine begeisterten Landsleute ihm geschenkt haben, und das in der Nähe von Warschau liegt, hat Hendrik Sienkiewicz ein neues Werk begonnen. Das Werk wird eine Trilogie werden und führt den Titel „Auf dem Felde des Ruhms“. Der Hauptheld wird der Polenkönig Sobieski sein. Sienkiewicz will den Glanz und die heldenhafte Tat der alten polnischen Arme wieder aufleben lassen, den Kampf Sobieskis gegen die Türken beschreiben und mit dem Triumphzuge des Königs schließen, der in sein Land zurückkehrte, segnet von der ganzen Christenheit, die ihm für ihre Errettung dankt.

Japanische Patronen mit Telefon

Jede japanische Streifpatrouille ist begleitet von einem geliebten und erfahrenen Telephonisten, der eine Rolle trägt, um die eine Menge sehr feinen Telephonadren geteilt wird. Während des Marsches ist die Rolle nicht unwirksam, und der Draht schleppt auf der Erde. Die Rolle selbst ist ein Telephon, und wenn die Streifpatrouille mit der Hauptmacht in Verbindung zu treten wünscht,

dann wird ein Bajonett in die Erde gepflanzt und auf seiner Spitze das Telephon befestigt. Im Lärm der also elektrisch ausgerüsteten Telephonpatrouillen befindet sich eine kleine Batterie und in wenigen Augenblicken ist eine vollständige telephonische Verbindung hergestellt, und die Patrouille kann dem Hauptkommando Mitteilungen machen. Es können auch mehrere Streifpatrouillen untereinander in Verbindung treten. Die Telefone sind so eingerichtet, daß die Verbindung nur durch eine geheime Vorrichtung hergestellt werden kann und daß das Instrument, wenn es in die Hände der Feinde fällt, absolut unbrauchbar ist.

Weltprachen

Das Problem, eine Weltsprache zu begründen, das schon so lange die Köpfe beschäftigte, ist auch in letzter Zeit lebhaft diskutiert worden. Bacon, Descartes, Leibnitz, Kant, d'Alembert, Comte haben der Lösung dieser Frage nachgedacht, und seitdem der Irlander Wilkins 1641 das „Mercury“ erfand, ist — so berichtet der „Gaulois“ — 25 Mal der Versuch gemacht worden, einer künstlich erdachten Sprache bei allen Völkern Geltung zu verschaffen. 1808 erfand Wilhelm die Sprache „Pasinale“; 1827 Eudra das „Solresolomido“, 1834 Warrata die „Gentigraphia“; 1859 Rubelle die „Bantosdemoglossa“; 1863 wollte Sontalbo de Was den ideographischen Buchstaben der chinesischen Sprache

Geltung verschaffen; 1875 beschiente Dier die Welt mit der merkwürdigen Sprache „Liquolunina“, die wahrscheinlich nur ein schlechter Witz war; 1875 erfand Merriage die „Alaia zimendal“; 1880 erschien dann das von Schleier ausgedachte berühmte „Lolapit“; 1883 das „Neue Latein“ von Sturmhöfel; 1885 die „Koslingua“ von Steiner; das Jahr 1886 brachte drei neue Versuche, eine Universal-Sprache aufzustellen; 1889 brachte wieder zwei solcher Vorschläge, darunter das wichtige „Ephran-to“, das der Warschauer Arzt Dr. Jansenhof erfand; das Jahr 1889 hatte vier derartiger Versuche zu verzeichnen. Zuletzt erfand dann Ripab die Sprache „Catalica“. Auch der Vorschlag, auf der Grundlage des Lateinischen eine solche Weltsprache aufzubauen, ist immer wieder gemacht worden. In dessen bedient man sich wohl nur in Philadelphia, um den Bedürfnissen des internationalen Handels zu genügen, eines „Küchenlateins“, von dessen furchtbar ungrammatischer Form ein Firmenblatt Kunde geben möge, dessen Aufschrift lautet: „Philas Jacobsen and Co., inventores Machinas triturantes carnis porcorum“.

Das schönste Klavier der Welt

befindet sich nach dem „Tributore“ in Washington. Im Hause des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Instrument hat, wie berichtet wird, 60 000 Mk. gekostet; es ist im Innern mit Gold ausgelegt und trägt außen in schönem Schnitzwerk die Wappen aller Staaten Amerikas.

ein junges Mädchen
freudl. Aufnahme zum
über in gutem Hause
l. Eder. des Haushalts
mädchen wird gebildet
au Buchdruckereibetrieb
Uekermann.
Bad Salzuflen.
124924.211

ucht zum 1. Oktober ein
Mädchen
le Hausarbeit, von
rau Johanning,
Bad Drenhausen,
tablab 2. w21708.211

tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
en Haushalt sucht zum
über 22044
Epper, Victoriastr. 6 I.

auebriebe
bei
.Küster Nachf.

ilien-Nachrichten,

Todesanzeige!
ute morgen um 10½
entschieden faust, mit
uld ertragenem Bei-
unter Liebes Schönen

Nudy
garten Alter von 6
naten. (22044
ies zeigen tiefbetrübt

mann Wichmann
n. Frau,
malie geb. Frau,
Wichmann u. Frau
u. Frau u. Frau.
duede, 6. Sept. 1904.

glückliche Geburt
(22042

ichtigen Knaben
hoherfreut an
oltmann u. Frau
ld. 7. September 1904.

e Verlobung mit
in Emma Ger-
ochter des Herrn
Gerhold u. seiner
Gemahlin, Minna
ampmann, beehren
ch anzuzeigen.

Gustav Vossiek.

Gütersloh,
22003

te Gott meinen
ter, Schwieger-

der
seinem langen,
22034

erbliebenen.

im Sonnabend.
Uhr, von der
ethel aus statt.

eige!
achmittags 5 Uhr,
ge

ter von 23 Jahren.
Wir werden dem-
n. 22069

erbeiter
fabrik zu Säger.

mod. Garnierung,
schon billige Preise
große Auswahl.
t, Oberstr. 14.

lungskommission gekauft und dadurch eine dem Vaterlandsverrat gleiche Schandtat (!) begangen hat, daß sie den oben bezeichneten Johann Brinski verleugnen und als Mitglied ihrer Familie nicht mehr anerkennen.

Erinnerungen eines ehemaligen Sozialdemokraten

Der ehemalige Sozialdemokrat Rudolf Lebus, der nach seinen eigenen Angaben sieben Jahre, 2 1/2 Jahre als Redakteur, 4 1/2 Jahre als freier Schriftsteller, im Dienste der sozialdemokratischen Bewegung gestanden hat und seit einiger Zeit Herausgeber einer nationalsozialistischen Zeitschrift in Dresden ist, beginnt jetzt in seinem Blatte mit einer Artikelserie „Erinnerungen eines ehemaligen Sozialdemokraten“, welche sich mit der deutschen Sozialdemokratie und ihren Führern befassen sollen. Er führt aus, zum Verständnis der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung gehöre nicht bloß die Bekanntheit der Parteigrößen, sondern auch der Subalternoffiziere; ein solcher sei er. Weiter hinauf zu gelangen, dazu habe er nicht genug Energie gehabt. Sie sei ihm durch den Zweifel gelähmt worden, wie vielen anderen „Genossen“. Er werde infolge seiner Veröffentlichungen Anfeindungen und perfide Verdächtigungen erleiden, aber das sei nun einmal nicht anders, denn der in der Sozialdemokratie großgezüchtete Byzantinismus gegen die Arbeiter fürchte die Wahrheit genau wie der monarchische Byzantinismus. Er sei Revisionist gewesen und als solcher könne man entweder, wie schon einmal Pfarrer Raumann in Dresden gesagt habe, innerhalb der Sozialdemokratie bernsteinförmig mitreden oder auch nationalsozialistisch innerhalb des Bürgertums wirken. Das habe äußerlich aus wie ein Glaubenswechsel, sei es aber nicht. In seinem Innern bleibe man daselbe. Ob ein sozialdemokratischer Revisionist naumannförmig im Bürgertum, oder ob ein Nationalsozialist bernsteinförmig in der Sozialdemokratie mitredet, sei nur eine Frage der Taktik. Alle abhängigen Leute und die schwachen Charaktere, die sich vor dem gesellschaftlichen Vorfahrt fürchteten, würden auf ihre politischen Anschauungen als nationalsozialistisch zu deklarieren. Durch sein Hinüberschwenken zu den Nationalsozialisten sei er sich keines politischen Frontwechsels bewußt. Nachträglich habe er allerdings seine Anschauungen in verschiedenen fundamentalen Fragen geändert. Früher sei er ein fanatischer Verwunderer der genossenschaftlichen (sozialistischen) Arbeitsmethode gewesen. Jetzt, wo er ein eigenes Geschäft bestreibe, das im genossenschaftlichen Betriebe die Arbeit, zum mindesten die des Betriebesleiters, geringer sei als im Privatbetriebe. Der selbständige, für sich arbeitende Erwerbstätige arbeite rationaler, williger, erfolgreicher. Die sozialistische Arbeitsmethode halte die Arbeitskraft zurück, vernichte sie zum Teil und mache dadurch die Menschheit ärmer.

Einjährig-freiwillige Volksschullehrer in Bayern

Den größten Prozentsatz der einjährig-freiwillig dienenden Volksschullehrer stellt unter allen deutschen Bundesstaaten das Königreich Bayern. Das zeigt folgende Statistik. Im ersten Jahre nach Einführung der neuen Bestimmungen dienten 94 Einjährig-freiwillige und 37 Staats-Einjährig in Bayern, im zweiten Jahre waren es 132 Einjährig-freiwillige und 25 Staats-Einjährig, im Dienstjahr 1902/03 waren 119 Einjährig-freiwillige und 25 Staats-Einjährig, und im laufenden Jahre dienen 123 Einjährig-freiwillige und nur 12 Staats-Einjährig.

Die letzten zehn von Krimmischau

Den letzten 10 hiesigen Textilarbeitern, die nach dem Streik bis jetzt arbeitslos waren, hatte der Textilarbeiterausschuß aufgegeben, binnen vierzehn Tagen auswärts Arbeit zu suchen, andernfalls sie der bisher gezahlten Unterstützung verlustig geben würden. In der Zwischenzeit haben einige von den Leuten auswärts Arbeit gesucht, den letzten vier aber, die infolge ihrer Familienverhältnisse nicht auswandern konnten, sind am Sonnabend die Streikarten abgenommen worden. Vom 9. September an sollen sie keine Unterstützung mehr erhalten. Man wird dieses Vorgehen in seiner ganzen Eigentümlichkeit nur würdigen können, wenn man erwägt, daß der Textilarbeiterverband aus der Krimmischauer Bewegung einen Gewinn von mehr als 300 000 Mark für sich gezogen hat.

Für die Ferien der Volksschulen

Sind nach einem von der Vöf. Ztg. mitgeteilten Erlaß des Kultusministers künftighin folgende grundlegende Bestimmungen maßgebend: In der Regel umfassen die Weihnachtsferien 10, die Osterferien 12, die Pfingstferien 6 Tage, die Sommer- und Herbstferien zusammen 6 Wochen. Einschließlich der in die betreffenden Zeitabschnitte fallenden Sonn- und Festtage beträgt somit die Gesamtdauer der Ferien jährlich 70 Tage. Die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage bleiben auch ferner frei. Dagegen sind etwaige sonstige schulfreie Tage, wie Gelöbnistage, oder die Tage der Wallfahrten und eben so auch die Jahrmärkte, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Uebrigens ist die Schulfreiheit am Jahrmärkte taglich zu bewerkstelligen. Wegen der Verteilung und der Lage der für die Sommer und Herbstferien be-

stimmten sechs Wochen bleibt es bezüglich der Städte mit höheren Lehranstalten bei der bisherigen Anordnung. Für die übrigen Schulorte sind bei Verteilung der ferienartigen Ferien auf die geeigneten Sommer- und Herbstzeiten die örtlichen Bedürfnisse, insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung, sorgsam zu beachten; diese Ferien können bei der großen Verschieblichkeit der einschlägigen Verhältnisse und bei der Abhängigkeit gewisser wirtschaftlicher Arbeiten von der Witterung weder für größere Bezirke gemeinschaftlich noch für längere Zeit vorher bestimmt werden. Bei der Verteilung der Sommer- und Herbstferien muß es grundsätzlich werden, die zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten öfters erfolgte Befreiung der Schulkinder vom Unterricht zu berücksichtigen oder doch auf ein verschwindendes Maß herabzumindern und die wünschenswerten Regelmäßigkeiten des Schulbesuches herbeizuführen. Zu diesem Zwecke kann auch gestattet werden, daß zur Berücksichtigung landwirtschaftlicher Bedürfnisse während der arbeitsreichen Sommermonate der gesamte Unterricht auf den Vormittag gelegt werde. Ob für Zeiten dringender landwirtschaftlicher Arbeiten ausnahmsweise Halbtagsunterrichtszugelassen werden darf, ist in jedem einzelnen Falle, unter Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse, von der Schulaufsichtsbehörde zu entscheiden.

Reformvorschlüge für Deutsch-Südwestafrika

Der Führer der Niederabordnung Erdmann in der „Dtsch. Kolonialztg.“. Die Verwaltung soll einem Zivilgouverneur unterstehen, dem ein Schutztruppenkommandeur beigegeben ist. Es soll nur das beste und zuverlässigste Beamtenmaterial hinausgeschickt werden; die Verpflegung der Beamten ist von drei auf sechs Jahre zu erhöhen. Der Bevölkerung des Schutzgebietes ist ein gewisses Maß von Selbstverwaltung einzuräumen.

Deutsches Reich

— Berlin, 8. September

Der Kaiser zur Verlobung des Kronprinzen. Auf den Glückwunsch des mecklenburgischen Staatsministeriums zur Verlobung des Kronprinzen Wilhelm dankte der Kaiser mit dem Eingelassen: „Ich habe mich über die allgemein freudige Teilnahme, welches dieses glückverheißende Ereignis auch in der Heimat der erlauchten Braut hervorgerufen hat, sehr gefreut. Mögen alle an den Herzen und des jungen Brautpaares geknüpften Hoffnungen und Segenswünsche durch Gottes Gnade reichlich in Erfüllung gehen.“

Großherzog Friedrich von Baden wird Freitag 78 Jahre alt. Sein Befinden ist jetzt wieder ein recht zufriedenes.

Der Gesundheitszustand des Königs von Sachsen läßt viel zu wünschen übrig, wenn auch eine augenblickliche Gefahr nicht besteht. König Georg. Lo wird der Vöf. Ztg. aus Dresden berichtet, liegt zwar wieder der Jagd ob, doch darf dies über seinen Zustand nicht hinwegtäuschen. Wenn auch die abhymatischen Beschwerden fast ganz beseitigt sind, besteht doch das Hauptleiden, eine schwere Verfallung der Blutzirkulation. Eine Folgeerscheinung ist die neuerdings aufgetretene Wadenanschwellung, die mit großer Schwäche in den Beinen verbunden ist. Deshalb muß der König auf der Jagd nach dem Stand getragen werden, vor den dann das Wild getrieben wird.

Reichsfänger Graf Walow ist, begleitet von dem Gefolge Dr. Rueder-Jenisch, wieder in Nordsee eingetroffen.

Der Präsident des Abgeordneten-Hauses Herr von Röcher hat aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen diesem und dem Kaiser seinen persönlichen Glückwunsch zugehen lassen. Im namens des Parlaments zu gratulieren, fehlte ihm in dieser Ferienzeit die Ermächtigung des Hauses.

Die Einweihung des neuen Berliner Doms findet, wie das neue christlich-sozialistische Blatt „Das Reich“ meldet, am 27. Februar 1905, als dem 24. Hochzeitsstage des Kaiserpaars, statt.

Ein Brief von Hendrik Witboi. Für die bewährte Vertragstreue des Hottentottenführers Hendrik Witboi, dessen Leute unseren Truppen auch bei dem jetzigen Feldzuge gegen die Herero wertvolle Dienste leisten, liegt wieder ein neuer Beweis vor. Dem „Tag“ wird darüber berichtet: Ein Brief des Kapitäns Witboi an seine bei uns befindlichen Offiziere, von denen längst 19 sich eigenmächtig entfernten, lautet wörtlich wie folgt: „Gibson, 23. August. Mein lieber Unterkapitän Daniel Bitter! Heute habe ich die taufrische Postschiffahrt, ein Telegramm, das 19 Witbois geschrieben hat, was ist das? Es ist für mich ungetreulich und wird vielleicht nur eine historische Feiner will ich dir sagen: Ich bleibe noch auf (trotz) zur deutschen Regierung, so gut wie im Beginn. Bleib treu bis in den Tod mit all den Meinigen und gib Postschiffahrt allen Nationen und allen Hottentotten, daß ich der deutschen Regierung helfen will in allen Punkten. Ich befehle dir: also laß den Menschen von Veraba, Bethanien und Gohas. Gräße. Dein Kapitän Hendrik Witboi.“

Geisente für den Reichsfänger. Der Kreisaußschuß von Pinnerberg in Schleswig-Holstein ließ dem Reichsfänger zwei Bilder überreichen. Das eine stellt das Geburtshaus des Grafen Walow in Klein-Flottbek dar, das andere gibt die Ansicht wieder, die man von dort nach der Elbe hat.

Die aktive Schlachtflotte abte am Donnerstag in der Nordsee unter dem Befehl des Kaisers, nachdem am Mittwoch die Flottenparade bei Helgoland stattgefunden hatte. Die Garnison von Ruxhaven an der Elbmündung wurde in aller Frühe alarmiert, die Forts wurden in Kriegsbereitschaft gesetzt, um den Angriff der Flotte abzuwehren.

In Deutsch-Russischau ist ein Genselungsheim eingeweiht worden. Es führt den Namen „Mecklenburghaus“. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herrgott Johann Al-

brecht zu Mecklenburg-Schwerin beantwortete die Depesche des Gouverneurs Truppel, die den Dank der Kolonie für den Stifter zum Ausdruck brachte, mit einem Segenswunsch.

Ausland

Italien. — m. Rom, 8. September. Ein neues italienisches Geschwader. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, ist die Schaffung eines Geschwaders für das Adriatische Meer auf Anregung unseres Marineministers endgültig beschlossen worden. Es soll aus vier Geschwaderschiffen, einem Kreuzer und zwölf Torpedobooten bestehen. In gewissen Kreisen bemüht man sich natürlich, die geplante Flottenvergrößerung als eine Maßnahme zu betrachten, die ihre Spitze gegen Oesterreich richtet hätte, indes handelt es sich hier um einen Plan, dessen Ausführung schon längst beabsichtigt war und der mit den Beziehungen zu Oesterreich nicht das Geringste zu tun hat. Die Schaffung der Flotte ist ein Projekt der Regierung betreffend die Reorganisation der Kolonie Venedig wird auch einen Artikel enthalten, betreffend die Abschaffung der Sklaverei. In demselben wird ein gewisser Zeitpunkt festgelegt werden, bis zu welchem die bisherigen Sklaven in Freiheit gesetzt werden müssen. Das Projekt steht gleichfalls die Teilung des Landes in Gebietszonen vor, welche bebaut werden müssen.

Rußland. Der Nachfolger Plehwe's. Wie das „Echo de Paris“ aus Petersburg berichtet, ist die Ernennung des Fürsten Sitjatopolski zum Nachfolger des Ministers des Innern Plehwe amtsch bekannt gegeben worden. Außerdem wird gemeldet, daß General Trepoff, der Großmeister der Moskauer Polizei und frühere Polizeichef in Petersburg zum Generalprästen von Petersburg anstelle des Generals Poellon ernannt werden wird.

Frankreich. Der Zustand in Marseille. In Marseille haben, wie der Vöf. Ztg. gemeldet wird, nach dem Vortage der Matrosen auch die Dockarbeiter die wesentlichen Bedingungen der Unternehmer angenommen. Insofern der Zustand beendet ist, da die Schiffahrtsgesellschaften nicht die Absicht haben, den Konflikt auf die Spitze zu treiben.

England. Die Politik Chamberlains. Der Kontrast der englischen Sozialisten Arbeiter, an welchem die meisten englischen Arbeiterverbände, auch nicht sozialistische, teilnehmen, nahm einstimmig eine Tagesordnung an, worin die Politik Chamberlains verurteilt und die Notwendigkeit des Freihandels ausgesprochen wird.

Amerika. Der Zusammenschluß der Deutschen in Nordamerika macht gute Fortschritte. Jetzt ist auch in Indianapolis ein Staatsverband deutscher Vereine ins Leben gerufen worden. Sein Hauptzweck ist die Pflege der deutschen Sprache und deutscher Ideale.

Fortdauer des Schlachterausschusses. 25 597 Ausländer in Chicago haben sich für Fortsetzung des Ausschusses in der Fleischwaren-Industrie ausgesprochen und 2403 für Wiederaufnahme der Arbeit.

Das Ende des Schlachterausschusses in Chicago. Der vereinigte Gewerkschaftsrat hat den Beschluß angenommen, den in Betracht kommenden Gewerkschaften den Vorschlag zu unterbreiten, den Ausschuss in den Schlachthöfen für beendet zu erklären.

Weiche und Schwarze. Beim Armeemarsch kam es zu heftigen Zwischenfällen. Die südafrikanischen Milizen nahmen eine äußerst feindselige Haltung gegen die einmündigen Connecticut-Negerkompanie an. Einzelne Offiziere drohten, im Geleitzschar schießen zu lassen. Die Negerkompagnie wurde daher zum Lagerdienst beordert. Roosevelt und die Truists. Die Standard Oil-Company verurteilte, einer Washingtoner Meldung des „Globe“ zufolge, vergeblich, den Präsidenten Roosevelt für die Sache der Truists zu gewinnen. Die Gesellschaft droht jetzt dem Präsidenten mit Krieg, falls die Verfolgung der Truists nicht aufhöre. Präsident Roosevelt erwiderte, als ihm davon Mitteilung gemacht wurde: „So soll es denn Krieg sein. Für mich soll das Gesetz keine Bedenken sein.“

Totales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Reichstelegraphen nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Citelemangabe — Vöf. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 9. September.

E. A. Entlassungsgründe im Zeugnis.

Ob es zutrifft, daß der kaufmännische Prinzipal die Gründe der Entlassung des Lehrlings in dem Zeugnis mitteilt, diese interessante Frage hat das Oberlandesgericht in bejahendem Sinne entschieden. In einem Rechtsstreit, den der plötzlich entlassene Handlungslehrling Gerhard B. gegen den Kaufmann M. in Dortmund angezettelt hatte. Bekanntlich hat nach § 80 des Handelsgesetzbuchs der Lehrling dem Lehrling ein schriftliches Zeugnis auszustellen, das unter anderem über dessen „Betragen“ Auskunft zu geben hat. B. behauptet, daß er nur in Ausübung eines Rechtes und Erfüllung einer Pflicht, indem er dem Lehrling ein Zeugnis mit dem Inhalt ausstellte: „Sein Betragen, insbesondere seine Verweigerung des mir schuldigen Gehalts, veranlaßte mich heute, ihn aus seiner Lehrzeit bei mir zu entlassen“, wenn dieser, dem er als Lehrling eine gewisse geschäftliche Disziplin beigebrachte, seinen ihm rechtlich zugehörigen Auftrag in mürrißiger und ungezogener Weise auszuführen sich geweigert hatte. B. behauptet, daß die Ausstellung eines derartig abgefaßten Zeugnisses nur seinen geschäftlichen Ruf, er gab damit lediglich zu erkennen, daß auf seiner Seite die Schuld für die vorzeitige Lösung des Lehrverhältnisses nicht gelegen habe. Es lag aber auch im Interesse des Nachfolgers in der Stellung eines Lehrherrn und ebenso sehr im Interesse der weiteren beruflichen Ausbildung des Lehrlings, den künftigen Prinzipal nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß in Anbetracht des Gehalts und der Wohlstandslage die Ausbildung des Lehrlings noch zu wünschen übrig lasse.

Militärisches. Das hiesige Bataillon rückte heute morgen mittels Sonderzuges 4 Uhr 33 Min. nach Havelhof ab, wo es bei der Brigadebesichtigung des Infanterieregiments 158 und 159, sowie des Pionierbataillons Nr. 7 den Feind markieren wird. Die Rückreise erfolgt heute abend 5 Uhr 27 Min. Morgen früh 10 Uhr rücken unsere 55er in das Mandovergelände ab. Sie werden zunächst mit der Bahn bis Wände befördert, alsdann wird in St. Quernheim Quartier bezogen. Das eigentliche Mandover nimmt am Montag seinen Anfang.

Mandover. Das Truppenkommando macht darauf aufmerksam, daß es keine Verantwortung dafür übernimmt, wenn Zuschauer körperliche Verletzungen erleiden, die durch Zwischenfälle in die Truppenabteilungen, oder durch Geschütz- und Gewehrfeuer oder durch Anreiten entstehen. Auch werden diejenigen Personen, die unberechtigterweise Flurschäden verursachen, zur Rechenschaft gezogen.

Der Gärtnerverein „Gehweh“. Bei dieser Gelegenheit wird der Verein eine öffentliche, für jedermann frei zugängliche Blumenausstellung veranstalten, die von morgen mittags 2 Uhr ab geöffnet ist. Abends findet Ball und Theater statt.

Das israelitische Renzjahrsfest. Unsere israelitischen Mitbürger feiern in diesem Jahre ihr Renzjahrsfest am 10. und 11. September. Es beginnt nach ihrer Zeitrechnung das 5665. Jahr. Das nächste Passahfest (Ostern) fällt auf den 20. April.

Die ersten Reservisten. Sind bereits in ihre Heimat entlassen und zwar vom 3. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam. Die Entlassung erfolgte mit Rücksicht darauf, daß der Truppenteil infolge der unter den Pferden ausgebrochenen Bruchseuche das Kaisermandover nicht mitmacht.

Bantätigkeit. Nachdem zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern jetzt Frieden geschlossen ist, macht sich auf den Baustellen wieder eine rege Tätigkeit bemerkbar. Es werden jetzt in der Hauptstraße die bereits angefangenen Bauten fertiggestellt.

Das Ausrufen an den Eisenbahnzügen. Das überlaute Ausrufen von Speisen, Getränken und Zeitungen an den Zügen hat an manchen Bahnhöfen in neuerer Zeit derart überhand genommen, daß das Ausrufen des Stationsnamens, des Übergangs auf Anschlussstellen und der Aufenthaltzeit unverständlich oder von den Reisenden überhört wird. Im übrigen wird das Publikum durch das Schreien arg belästigt. Die Eisenbahndirektionen haben die Stationsvorstände angewiesen, diesem Unfug energisch entgegenzutreten und das Ausrufen von Getränken, Speisen und Zeitungen erst zu gestatten, nachdem das Zugpersonal den Namen der Station, das Umsteigen soll das zu laute und allzu häufige Ausrufen unterlassen.

Fahrtpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten. Eine Fahrpreismäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften nach Stationen des Direktionsbezirks Münster wird in der Zeit vom 5. bis einschl. 30. September d. J. nicht bewilligt werden.

Offene Stellen für Militärärzte

Im Bezirk des 7. Armeekorps. 1. sofort. Bezugsverpflichteter Vöf. Ztg. (Mun.) Königl. Oberbergamt Dortmund. Hilfs-schreiber, während der Probezeit 90 Mk., nach Befriedigung des Ausfalls derselben 100 Mk. monatlich. 2. 1. Oktober 1904. Kronenberg b. Elberfeld, Bürgermeisterei, Polizeisergeant, Grundgehalt 1050 Mk. und Wohnungsgeld 200 Mk. und Kleidergeld 100 Mk. und Nebeneinnahmen rund 100 Mk. 3. 1. Oktober 1904 und später. Der Amtsort im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Münster (Westf.) wird bei der Einberufung bestimmt, mehrere Landriehtkäger, je 800 Mark und der gleiche Wohnungsgeldzuschuß. 4. 1. Oktober 1904 und später. Der Amtsort im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Münster (Westf.) wird bei der Einberufung bestimmt, mehrere Landriehtkäger, je 900 Mk. und der gleiche Wohnungsgeldzuschuß. 5. alsbald. Bangerberg (Midd.), Bürgermeisterei, Stabthor und Aufseher des Polizeigefängnisses, Anfangsgehalt 1100 Mk., daneben Dienstwohnung. 6. baldigst. Oberhausen (Midd.), Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1200 Mk. 7. 1. Okt. 1904. Schildesche, Amt. 2. Polizeibienner, je 1200 Mk. Gehalt und 200 Mk. Mietszuschuß und 100 Mk. Kleidergeld. 8. spätestens 15. Oktober 1904. Werden (Rand), Bürgermeisterei, Polizeiwachmeister, Anfangsgehalt 1700 Mark einschl. Mietszuschuß, außerdem werden 100 Mk. Kleidergeld gewährt.

Schuldeputation

In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, die Stelle des verstorbenen Lehrers Wehner, 1. Bürger-Mädchenschule, in eine Lehrerinnenstelle umzuwandeln. In diese Stelle wird die Lehrerin Strothmann von der 4. Bürger-Mädchenschule. Als Ersatz für Fr. Strothmann wurde Fr. K. gewählt. In die Stelle der Samariterlehrerin Fr. Stippelmann, 5. Bürger-Mädchenschule, wurde Fr. n. n. in den Ruhestand tritt, wurde Fr. Köhler gewählt. Die Schuldeputation entscheidet einstimmig für die Aufhebung eines Neubaus für die 1. Bürger-Mädchenschule, und zwar auf dem Spielplatz an der Oelmühlstraße. Das Verwaltungsgebäude an der Demolierstraße Nr. 1 soll zu Schulzwecken entsprechend umgebaut und einige Klassen aus der überfüllten 1. Mädchenschule dahin verlegt werden.

Einquartierung

Morgen wird hier der Brigade-, Regiments- und Abteilungsstab, sowie zwei Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel einquartiert. Am Dienstag und Mittwoch nachher Woche kommen ca. 3000 Mann Infanterie, einzelne Schwadronen Kavallerie und Batterien Artillerie hierher in Quartier.

Berichtigung

In der letzten Ständesamtsnachricht hieß es irrtümlich: „Lokomotivführer“ Zg. Zähler, statt Lokomotivführer.

Polizeibericht. Diebstahl. 8 Uhr nachmittags. In den Bürgerstraße 20 ein Zimmerfang annehmen der Eingreifen einiger der Freiwilligen. Der Dieb bestreut die Entschuldig. Gerüchtelei einer Person. 11 Uhr 30 wurde der Dieb in einem Stalle am behufslos aufgefunden wurde mittels Strickstrafenhaus gebracht.

Verlaunt

ist der Polizeipostillon.

Tag

Sonnabend, 8. September.

Verein ehem. Kurlaren. In Reutab. D. Apollotheater.

Aus Provinz

r. Braadwe, 9. Leitung, die jetzt hat ihre Probe inbetreff. Denn trotz der großen am Renzberge aus Berges noch so viel für gewöhnlich weit ja das Baffin meilen da in früheren Jahren an der Kaiserstraße von den Segen einer Waf. + Hidenhanter. In die Einquartierung. Am hier ein Regimentes Kompanien Infanterie.

Ans der Sonjahrt

Die Frequenz des Bette gute war, hat augenur einige Kurage f. eingetroffen. Bei dem weiter dürfte jedoch m. um einige Tage verla.

Borgholtz

bedauerlicher U. am gestrigen Nachmittage des Klemmmermann Pannhorst August Wahlenhorst eines Wethelapparats entfernen. Hierbei e. Wahlenhorst erlitt e. Gesicht. Der Verunglückte wurde in das hiesige Rådskole gebracht.

Steinhagen

lischer Verkauf. Hierher hierüber gebürstet soll am 4. Notlauf werden.

Borgholtz

schieden s. Die hiesigen Amtsbezirk, einen Wandergewerbe. Antzage unter Vorlage bis zum 10. Oktober d. J. zu stellen. — Die Hebel 1904 der Hann. genossenschaft liegen 14 Tage lang im hiesigen der Beteiligten offen.

Blottho, 8

bericht. Der außerordentlich zahl ganze Stadt entlanggen mit Vorstienblei überflieg die Nachf. erheblich. Der Hanher unbedeutend unniebrig. Das Baar tel kostete 12—15 W ter Stangen wurden 21 Mark für das Schweine waren im Die meiste Ware abmufte daher von de gefahren werden. F Schweinehandel best. den: erstens ist die zu groß, zum ander für das Kleindieh. har ebenfalls unbed. findend.

Blottho, 8

dem Meißelchen. Gut der Thbbus ausgebrantke Personen fo ins Krankenhaus ge frantke auf dem So. Wie verlautet, ist d. richtig, zumal Ertier tierung zu erwarten den Wasser- und Fr. auch noch die Thbb. feuer. Gestern aus des Neubauers Kruse. Da das Gebäude fand das Feuer in der Stroch- und Feuerort.

Die heute morgen
3 Min. nach 12
tadefestigung der
159, sowie des
ind martiert wird.
abend 5 Uhr 27 Min.
unser 55er in das
nächst mit der
dann wird in St. St.
Das eigentliche
einen Anfang.

nacht darauf aufmerk
ng dafür übernimmt
erlegungen ersehen
in die Truppen
g- und Gewehrfeuer
Auch werden die
echtigsterweise Flur
schaft gezogen.

Welche?
st im Konzerthaus
Verein eine offen
angige Blumenau
morgen mitt- 2 Uhr
findet Balu und

respekt.
ger feiern in diesem
und 11. September
ung das 5665. Jahr.
tern) fällt auf den

assen und zwar vom
Jotsdam. Die Ent
darauf, daß der
den Pferden aus
Kaisermandat nicht

itgebern und Arbeit
ist. macht sich auf
die Tätigkeit bemer
aufgabe die bereits
ist.

abzugeben.
von Speisen. Ge
nen Jagen hat an
Zeit derart über
rufen des Stations
Anschlußreden und
lich oder von den
abgegeben wird das
arg beklagt. Die
Stationsvorstände
sch entgegenzutreten
alten. Speisen und
nachdem das Zug
nen hat. Außerdem
Anpreisungen unter

für
Vereinsfahrten
für gemeinschaft
nach Stationen
nster wird in
10. September d. J.

Arbeitsanträge
des 7. Armeekorps
Eisen auf Eisen
Dortmund. Hilfs
bedienstetung 90
M. derselben 100 M.
Cronenberg b.
Lizeifergang
nungsgeld 200 M.
bemeinnahmen rund
päter, der Amts
direktion Münster
bestimmt, mehrere
Markt und der ge
1. Oktober 1904 und
der Kaiser. Ober
dort bei der Einbe
schaffener beim
und der ge
B. Angenber
thote und u
Anfangsgehalt 1100
M. baldigt, Ober
tuna, Polizei
M. 7. 1. Okt.
polizeibener.
Dienstentlohnung
stetens 15. Oktober
meisteramt, Poli
gehalt 1700 Mark
erdem werden 100

urde beschloffen, die
Weißner, 1. Z
erinnenstelle umg
wird die Lehrer
Bürgerliche ver
wurde Ref. K
arbeitslehrer Ref.
welche am 1. n.
de Ref. Köhler
station ent
für die Auf
es für die 1.
und zwar
der Delmüh
gebäude an der
Schulwachen ent
Maffen aus der
in verlegt werden.

igade, Regiments
Batterien des Fel
Befehl eliquar
nachher Woche
le, einzelne Schwa
Artillerie hierher

nachricht die es
Zähler, hat 20

Polizeibericht

Diebstahl. Am 5. d. M. zwischen 5 1/2 und 8 Uhr nachmittags wurden in dem Hause Lindenburgerstraße 42 230 M. aus einem ungeschlossenen Koffer gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Eingekerkert in das hiesige Polizeigefängnis wurde eine Person wegen Diebstahlsverdacht, eine auf Grund eines Saftbeutels und eine Person, welche auf der Sparrenberg-Promenade Passanten belästigte. — Feuer. Heute nacht 4 1/2 entzündete in dem Hause Giesenstraße 20 ein Zimmerbrand, der einen großen Umfang annehmen drohte. Durch das rechtzeitige Eingreifen einiger Hausbewohner und eines Teils der freiwilligen Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, so daß nur ein Zimmer ausbrannte. Die Entdeckungsurache ist noch nicht ermittelt. Gerüchtelei verläuft, daß die Explosion einer Petroleumlampe die Ursache gewesen sei. — Aufsehung. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr 30 wurde der Arbeiter G. D. aus Radweide in einem Stalle am Güterbahnhof schwer krank und bewusstlos aufgefunden. Er wurde von der Feuerwehr mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus gebracht.

Verlaubt. Ist der Polizeikommissar Rose bis zum 20. d. M.

Tageskalender

Sonnabend, den 10. September 1904

Verein ehem. Kurlen. Sedanfeier. 8 1/2 Uhr.
Zur Neufahrt. Damenordner. 8 Uhr.
Apollotheater: Kämpfervorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Wasserverbau. 9. Sept. (Münster). Unsere Wasserleitung, die jetzt gerade ein Jahr im Betrieb ist, hat ihre Probe in betreff der Wassermenge bestanden. Denn trotz der großen Dürre bekam das Reservoir am Rothenberg aus den Quellen oberhalb dieses Berges noch so viel Wasser, daß die Entnahme für gewöhnlich weit hinter dem Aufschuß zurückblieb, ja das Wasser meistens noch überfließt. So hat man, da in früheren Jahren eine ganze Reihe Brunnen an der Kaiserstraße verlegt, in diesem Sommer den Segen einer Wasserleitung schäßen gelernt.

Einquartierung. In diesen Tagen erhält unter Ort Einquartierung. Am 10. und 11. d. Mts. liegt hier ein Abteilungsstab und 1/2 Batterie, am 12. d. M. ein Regimentsstab, 1 Bataillonsstab und 4 Kompagnien Infanterie.

Der Reine. 9. Sept. (Reichs-König). Die Königsnacht verläuft in diesem Jahre wider Erwarten gut zu werden. Die Blüten des Heidekrautes haben bei dem warmen Wetter reichlich Sonnengelb bekommen. In Imsterreisen wird befürchtet, daß die Wiesen aber zu viel Pollen (Sonnigbrut) eingesammelt haben, wodurch die Güte des Scheidenhonigs wesentlich beeinträchtigt würde.

Bad Rothenfelde. 9. Sept. (vom Bade). Die Frequenz des Bades, die bisher eine sehr gute war, hat augenblicklich etwas nachgelassen; nur einige Kurgäste sind in den letzten Tagen hier eingetroffen. Bei dem herrschenden schönen Herbstwetter dürfte jedoch mancher Kurgast seine Kur noch um einige Tage verlängern.

Brand in der Gasse. 8. September. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am gestrigen Nachmittag gegen 6 Uhr im Hofraum des Klempners- und Kupferschmiedemeisters Hermann Pannhoff hier. Der Klempnerlehrling August Wallenhof wollte einen Einwurftrichter eines Aufhängeschloßes mittels einer Zylinderlampe entfernen. Hierbei explodierte der Apparat und Wallenhof erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht. Der Verunglückte, dem das Augenlicht glücklicherweise erhalten geblieben ist, wurde in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft.

Steinhagen. 8. September. (Gerichtlicher Verkauf). Das dem Schlachter Gerstner hier selbst gehörige Wohnhaus nebst Grundstücken soll am 4. November d. J. gerichtlich verkauft werden.

Wanderer. 8. Septbr. (Der schiedene). Diejenigen Gewerbetreibenden des hiesigen Amtsbezirks, welche für das Jahr 1905 einen Wanderbewerbschein wünschen, haben ihre Anträge unter Vorlage des alten Gewerbescheines bis zum 10. Oktober d. J. auf dem Amtsbüreau zu stellen. — Die Heberollen für das 1. u. 2. Quartal 1904 der hannoverschen Bauwerksberufsgenossenschaft liegen vom 5. September ab ab 14 Tage lang im hiesigen Amtsbüreau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Wotho. 8. September. (Marktbericht). Der heutige Monatsviehmarkt war außerordentlich zahlreich besetzt, denn die ganze Stadt entlang standen Wagen an Wagen mit Vorstvieh. Dieses große Angebot überflieg die Nachfrage nach Schweinen ganz erheblich. Der Handel und Umsatz war daher unbedeutend und infolgedessen die Preise niedrig. Das Paar 6-8 Wochen alter Ferkel kostete 12-15 Mark, für 3-5 Monate alter Stangen wurden, je nach der Güte, 12 bis 21 Mark für das Stild bezahlt. Größere Schweine waren im Verhältnis etwas teurer. Die meiste Ware aber blieb unverkauft und mußte daher von den Landeuten wieder heimgeführt werden. Für die heutige Ungunst im Schweinehandel bestehen zur Zeit zwei Ursachen: erstens ist die Produktion in Vorstvieh zu groß, zum anderen fehlt es an Grünfütter für das Kleinvieh. Der Handel in Kleinvieh war ebenfalls unbedeutend und die Preise sinken.

Wotho. 8. Sept. (Typhus). Auf dem Weisfischen Gute in Erter soll ebenfalls der Typhus ausgebrochen sein. Zwei erkrankte Personen sollen bereits nach Herford ins Krankenhaus geschafft, zwei leicht Erkrankte auf dem Gute selbst untergebracht sein. Wie verlautet, ist die Militärbehörde benachrichtigt, zumal Erter in nächster Zeit Einquartierung zu erwarten hat. Zu dem herrschenden Wasser- und Futtermangel kommt nun auch noch die Typhusgefahr.

Oberndorf. 8. Sept. (Schadenfeuer). Gestern Abend brach in dem Wohnhause des Neubauer Kruse zu Oberndorf plötzlich Feuer aus. Da das Gebäude ein altes Fachwerk war, fand das Feuer in dem auf dem Boden lagernden Stroh- und Heuvorräten reichlich Nahrung. Dem

energischen Einwirken der hiesigen Feuerwehr und der von (Hf.) Köhne und Menninghüfen ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Mobiliar wurde größtenteils gerettet.

Gesetz. 8. Sept. (Schulbeson). Die infolge Verletzung des Lehrers Wölhoff an der Schule Mittel am 1. Oktober freigebliebene Lehrerstelle wurde dem Lehrer Sudbrack, a. St. Bielefeld, übertragen.

Winden. 8. Septbr. (Unglücksfall). Heute starb im hiesigen Krankenhaus ein seit fünf Jahren erkranktes 24-jähriges Mädchen aus dem nahen Dorfe Rutenhausen. Dasselbe hatte im dortigen Hause ihres Bruders Altvater einen Topf mit Wasser vom offenen Herde nehmen wollen und war dem Feuer zu nahe gekommen. Ihre Kleider gerieten in Brand. In seiner Angst läuft das Mädchen, in Flammen stehend, auf den Hof. Trotzdem dort das Feuer von Nachbarn schnell gelöscht wurde, waren die Brandwunden schon so schwer, daß auch die Hilfe im Krankenhaus ihr nicht mehr helfen konnte.

Winden. 8. Septbr. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde dem verstorbenen früheren Magistratsmitglied Regs. Rat a. D. Eiß und dem langjährigen Stadtverordneten Reinier Neuhaus ehrenvolle Nachrufe gewidmet. Angenommen wurde ein Betrag von 5000 M. von W. Groß aus Frankfurt a. M., dessen Zinsen armen Kindern zugute kommen sollen. — Genußmüdig wurde die Begräbnisordnung für den neuen Friedhof. Reihengräber werden nach der Höhe des Einkommens bezahlt bis zu 10 M., Einzelgräber kosten je nach Lage 40-100 M. — Zur Deckung verschiedener städtischer Ausgaben wurde eine Anleihe von 887 000 M. bewilligt, die bis zu 4 pSt. verzinst und mit 1/4 pSt. amortisiert werden soll. Für Mobiliar und Inventar sowie gärtnerische Anlage fürs neue städtische Krankenhaus wurden aus der Anleihe 17 850 M. ausgelegt.

Münster. 9. September. (Der Dedeneinsturz). Im Neubau des hiesigen Oberpräsidiums, von dem wir kürzlich berichteten, hat einen so großen Umfang gehabt, daß er die Fertigstellung des Gebäudes erheblich verzögern dürfte, zumal sich annehmend eine Verstärkung des äußeren Mauerwerkes als notwendig erwiesen hat. Nach der angestellten Untersuchung hat dieses den Druck der fast 50 Tonnen schweren Betonmasse nicht zu tragen vermocht und so den Baufall verursacht. Da zu weit getriebene Fiskalität die Schuld trägt, wird vielleicht durch Gerichtspruch festgestellt werden und eventuell das Abgeordnetenhaus eine Nachtragsrate bewilligen müssen.

Leidenburg. 8. Septbr. (Großfeuer). Hier ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, die sehr schnell um sich griff. Bisher wurden 5 Häuser eingeeicht. Sechs Feuerwehren sind in Tätigkeit. Infolge Wassermangels hält es schwer, das Feuer zu löschen.

Hagen. 8. Sept. (Eisenbahnunglück). Der um 6 55 Uhr morgens von Hagen nach Soest abgehende Personenzug 333 stieß bei dem Bahnhof Sennege auf eine Maschine. Die Führer beider Lokomotiven wurden verletzt, ebenso ein Reisender 1. Klasse. Beschädigt sind die beiden Lokomotiven, zwei Personen- und ein Güterwagen.

Hamm. 8. Sept. (Ein unaufgeklärtes Verbrechen). Auf dem Wege zum Wochenmarkt ist einem 11 Jahre alten, in Begleitung seiner Mutter befindlichen Jungen mittels Messers eine Verletzung am Kopfe beigebracht worden. Der Knabe bemerkte das Geschehene erst auf dem Markte. Der Verdacht richtet sich gegen einen vorübergehenden Mann.

Essen. 8. Sept. (Epidemie). In Herne ist eine Ruhrpest ausgebrochen; es werden 95 Erkrankungen gemeldet.

Duisburg. 8. Septbr. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen). In neun Fällen wurde gestern der Volkschullehrer Engelbert Müller zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Müller, der aus Warstein i. W. gebürtig ist, war in Warstein a. d. R. als Volkschullehrer tätig und hat die Verbrechen dort in der Schule begangen. Nach dem gerichtlichen Urteil wurden dem Angeklagten, wie die Rh.-W. Ztg. schreibt, die Fähigkeit zur Verrichtung eines öffentlichen Amtes, sowie die bürgerlichen Ehrenrechte nicht (!) abgeprochen.

Vermischtes

Eisenbahnunglücksfall in Amerika. In der Nähe Penobscots am Missouri ist ein Ausfallzug der Wabashbahn infolge Maschinenbruches entgleist. Vier Personen wurden getötet, 25 verletzt.

Wieder mitalt. Der Schwimmer Buerge hat seinen Versuch, den Narmellanal zu durchschwimmen, gestern aufgegeben; er war nur noch 2 Meilen von der französischen Küste entfernt. Er soll angeblich einen Krampfanfall erlitten haben.

Große Feuerbrunst. In Friedrichshagen bei Oppeln wütet eine große Feuerbrunst. Die Hälfte des Dorfes ist bereits abgebrannt. Die Stadt Oppeln sandte auf telegraphisches Ersuchen Hülfskräfte.

Wegen Unterschlagung verhaftet. Der Buchhalter Jensen, der auf einer Bank in Kopenhagen 5000 Kronen unterschlag. wurde in Magdeburg verhaftet. In seinem Besitz wurden noch rund 2000 Kronen gefunden.

Wegen Unterschlagung verhaftet. Ein Herr Alm und dessen Frau aus Chicago, Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, sind auf einer Deluxreise in ihrer Heimat Finland verhaftet worden, weil Herr Alm einen Protest der Finnen in Amerika gegen Russland unterzeichnet hatte. Der Staatssekretär Hay wurde um seine Intervention angegangen.

Zum Ausstand in Marzelle. Eine gestern abgehaltene Doctarbeiterversammlung nahm einstimmig einen Antrag an, die Arbeit nur auf Grund der Kontrakte von 1903 wieder aufzunehmen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, die Verhafteten aber wieder freigelassen, nachdem ihre Personalien festgestellt waren.

Scharlachkrankheiten. In Königshütte und Ratibor grassiert Scharlach sehr stark. In Königshütte sind nahezu 100 Fälle zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankungen von Kindern. In Ratibor gelangen 85 Erkrankungen- und 2 Todesfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Hebungschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde zur Des-

infektion der Klassenräume zunächst auf zwei Tage ausgesetzt.

Um die falsche Anschuldigung. Einem Geisteskranken handelt es sich bei der Nachricht aus Tölz in Oberbayern, daß eine Frau auf dem Sterbette gestanden habe, sie sei Zeugin gewesen, wie vor mehreren Jahren ein Fremder ermordet und beraubt wurde.

Zugzusammenstoß in Frankreich. Dem „Matin“ zufolge ist der Generer Schnellzug nach Chamoni auf der Brücke bei Estampiere mit einem anderen Zuge zusammengestoßen. Der Lokomotiv des Schnellzuges wurde zertrümmert, desgleichen drei Passagiere. 30 weitere Passagiere wurden verletzt.

Neues photographisches Hilfsmittel. Dem Professor Karl W. Zenger von der Prager böhmischen Universität ist es gelungen, Körper zu photographieren, die weder das Fernrohr noch das Mikroskop auf die Platte zu bringen vermögen. Hofrat Zenger verwendet Kolodiumplatten, die er einem besonderen Verfahren mittels Uranpräparaten aussetzt und erzielt dadurch eine Empfindlichkeit der Platten für das Unsichtbare, die zu den verbüßendsten Resultaten führen soll.

Die Elbschiffahrt. Die Hoffnung auf baldige Wiedereröffnung der Elbschiffahrt scheint sich nicht verwirklichen zu wollen, da der Wasserstand vielfach wieder langsam zu sinken beginnt. Die sogenannten Hungerseine bei Riesa sind nach sächsischen Blättern nunmehr durch Sprengungen beseitigt worden. Dadurch sind verschiedene der Schiffahrt gefährliche Stellen aus dem Strombett verschwunden. — Im Spreewald ist die wohl noch nicht dagewesene Tatsache zu verzeichnen, daß im Bett der Spree Sen geerntet wurde. Den Landwirten kommt das jedenfalls sehr zu staten.

Handelsnachrichten

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank, Köln. Die am 1. Oktober 1904 fälligen Coupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Inkassateil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon am 15. September ex. kostenlos eingelöst.

Neueste Nachrichten

Eine Studienfahrt nach Konstantinopel. Berlin, 9. September. Der Handelsminister Müller, sowie einige 60 Großindustrielle und mehrere hiesiger Schiffsahrtsgesellschaften beabsichtigen, anfangs Oktober eine Studienfahrt nach Konstantinopel zu unternehmen.

Der Brand in Tempelhof.

Berlin, 9. Sept. Zu dem Brand in der Eisenbahn-Werkstatt in Tempelhof wird noch berichtet, daß der Schaden auf mehrere Millionen geschätzt wird. Das 100 Meter lange Gebäude der Kettwerkstatt ist mit allen Maschinen, Werkzeugen und Farbenvorräten vollständig eingeeicht. Vierzig Eisenbahnwagen, Personen- und Güterwagen, die zur Ablieferung fertig standen, wurden vernichtet.

Typhusgefahr

Essen, 9. September. Die Typhus-epidemie in Königssee gewinnt an Ausdehnung. Gestern sind 2 Todesfälle vorgekommen; 50 Erkrankungen sind bis jetzt angemeldet. Die Schulen sind geschlossen.

Große Unterschlagungen

Essen, 9. September. Zu den Veruntreuungen bei den Thyssen'schen Rohrzugwerken in Wühlheim (Ruhr) wird berichtet, daß seit Jahren eine große Menge Rohren entwendet wurden. In einigen Städten wurden von den gestohlenen Sachen, deren Wert über 100 000 Mark beträgt, große Lager unterhalten. Als Haupttäter ist der seit 25 Jahren auf dem Werk beschäftigte Rohrmeister Neffsen verhaftet.

Versuchter Raubmord

Berlin, 9. Sept. Zu dem Raubmordversuch an dem Rentier Hesse in Großlichtersfelde wird gemeldet, daß der Täter Tegel in Brandenburg a. d. Havel verhaftet wurde. Er ist gebländig.

Im Bade ertrunken.

Stettin, 9. Sept. In der Sahniger Badeschlucht ist der Majoratsbesitzer Oberleutnant von Schierstedt ertrunken.

In den Flammen umgekommen.

Galle a. S. 9. Sept. Im nahen Wäldchen brannten die Scheunen des Gutbesizers Heintich nieder. Beim Aufräumen wurde der 14-jährige Sohn des Besitzers am Eingang des Futterbodens tot aufgefunden. Man nimmt an, daß das Kind durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht hat.

Albanesische Grenzstaten.

Belgrad, 9. Sept. Nachrichten von der türkischen Grenze zufolge massakrierten Albanen sämtliche christlichen Einwohner eines Dorfes in der Nähe des Klosters Detkain.

Neuer Textilarbeiter-Verband

Gera, 9. Sept. Ähnlich dem rheinisch-westfälischen christlichen Textilarbeiter-Verband soll für die Textilzentren Gera-Ort, Glauchau, Meerane und die vogtländischen Orte Reichenbach, Neukirchen, Mylau und Plauen ein christlicher Arbeiterverband begründet werden, da sich der seitgenannte Verband ausgezeichnet bewährt hat. Der rheinische Verband soll dann als Zentrale gelten, der sich der neue Verband anschließen würde.

Der neue Generalgouverneur.

Petersburg, 9. September. Die Ernennung des Generalgouverneurs von Wilna, Fürst Mirski, zum Minister des Innern ist jetzt amtlich bekannt gegeben.

Die Pforte und die Kretasfrage

Konstantinopel, 9. September. Die Pforte teilte, nach einer Meldung der Frankl. Zeitung, ihren Vorgesetzten mit, daß sie die Erfüllung der Forderungen des Prinzen Georg bezüglich Kretas durch die Großmächte als eine flagrante Verletzung des status quo würde ansehen müssen, für deren Folgen sie jede Verantwortung ablehne. Die Pforte erhielt von den meisten Kabineten beruhigende Versicherungen.

Der russisch-japanische Krieg

London, 9. Sept. Aus Nintchwang wird gemeldet: Informationen aus erster Quelle zufolge sei Auropatkin in der Schlacht bei Liaung nicht außerordentlich verletzt worden. Obgleich es ihm möglich ist, das Kommando weiter zu führen, ist die Verletzung doch die Ursache von zeitweiliger Schwäche.

Rom, 9. Sept. Eine Meldung, die der Befestigung noch bedarf, besagt, daß die Japaner 14 Meilen von Mukden entfernt 86 Geschütze und 130 Wagen mit Lebensmitteln und Munition erbeutet hätten.

London, 9. Septbr. Nach einer Drahtung aus Petersburg ist Auropatkins letzte Depesche vorgelesen nachmittags ausgegeben worden. Sie besagt, daß Auropatkins 43 Kilometer östlich und Ohus Neme 32 Kilometer westlich von der Bahnlinie sich befindet. Nach Ansicht des Generalstabs ist demnächst eine neue Schlacht unvermeidlich.

Petersburg, 9. Septbr. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß zwischen Auropatkin und Auropatkin angeblich eine Schlacht stattfinde.

Tschifu, 9. Sept. Die Mehrzahl der japanischen Verwundeten wird nach Dainy gebracht. Bis jetzt sind 15 000 Verwundete in der Stadt, die zu einer großen Krankenstation umgewandelt ist. Die Befestigungen von Port Arthur werden von den Russen mit größerer Energie als bisher betrieben. Die Japaner, die aus Dainy kommen, teilen mit, daß informierte Offiziere versichern, daß der endgültige Angriff am 10. d. Mts. stattfinden.

Eine Truppenabteilung in die Luft gesprengt

Tschifu, 9. Sept. Zeitungsmitteilungen von hier berichten, daß eine japanische Abteilung von 700 Mann auf dem Marsche im Tale von Port Arthur durch russische Landminen in die Luft gesprengt worden sei. Nur wenige seien unverletzt geblieben. Chinesische Flüchtlinge erklären, daß am 26. und 27. August den Japanern ähnliche Unglücksfälle zugefallen seien.

Russische Verluste in Port Arthur

Tokio, 9. Septbr. Nichtamtlichen Nachrichten zufolge übersteigen die russischen Verluste in Port Arthur 10 000 Mann. Sämtliche Gebäude der nordöstlichen Stadtteile sind zu Hospitälern verwandelt.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Karl Friedrich Dreher, Bielefeld.

Witterungs-Übersicht.

Bielefeld, 9. Septbr. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 10° C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 16° C. Barometer: 756 mm. Wind: SW. Himmel: teilweise bedeckt.

Schluss des redaktionellen Teils.

Eine der wichtigsten Fragen

In der Volksernährung ist die nach einem billigen, aber doch vollständigen Futter-Ertrag. Diese Frage ist von Van den Bergh's Margarinegesellschaft -- Cleve dadurch gelöst worden, daß sie ihre weltbekannte „Vitello“ in den Handel brachte, deren Verteilungsart auch geteilt gekühlt ist. „Vitello“ mit feinstem, frischen Minderfett, frischem Eiweiß, Sahne und Milch verbacken, hat nach dem Geschmack Sachverständiger gleichen Geschmack, Fettgehalt und Nährwert wie selbst beste Butter, ist aber leicht verdaulich wie diese und infolgedessen beizugeben, ein billiges Volksnahrungsmittel zu sein und zu bleiben. — Man achte beim Einkauf auf den Namen „Vitello“ und die Schutzmarte. 22114

Das ist Svante,
Sohn; der Erbe seiner
nen Namens; die schön-
seiner Reichthümer.
Svante lehrte die
den Räden zu und trug
hinter den engen Berg-
brauzen eine Welt gib-
schön und wunderreich-
nem Vater. Der erzäh-
von seinen Fahrten.
Es ist Svantes höchst-
auf diesen Fahrten zu
Vater sagt ihm, er sei
ein Mann geworden
kommen, die sagenhaft-
und Schiffahrt;
Svante meint, es wäh-
ein Mann wird.
Der Klang heftige
terdrückt den Sonntag-
ges und den Gebanten
schnellem Schreck wend-
und seine Augen nehm-
ängstlichen Ausdruck a-
Er hat seines Va-
Oben auf der Tre-
Sankst, steht Knut E-
kalt hoch auferichtet;
dergert, den er über e-
trägt, die andere in Z-
erhoben. Ein paar S-
altersber Mann in ein-
barhäutig, mit vertöl-
und gekemmt Kopf.
einen derben Knochen-
legt die Milze. Er st-
eben wider Rücken ge-
worden.
"Begrüßst Ihr's mit
kurzen Verstand?" we-
tliche Stimme von oben
nicht Lust, Eurer Faul-
nuz noch weitere Opfe-
und Eure Trut mit m-
zu füttern. Lange gen-
gehehen. "Sch tu' noch
Euch die richthamlich-

Der Ausstand in Marseille

D. W. Paris, 7. September.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Die Auslandsbewegung in Marseille, welche nunmehr schon fast drei Wochen dauert, nimmt täglich neue Formen an und zeigte von Woche zu Woche einen beunruhigenderen Charakter. In allerjüngster Zeit indeß ist Aussicht auf gütliche Beilegung des Konfliktes vorhanden. Nachdem Handelskammerpräsident Dr. Meo de la Salle, der sich rebellisch bemüht, eine Einigung unter den im Kampf befindlichen Parteien herbeizuführen, schon betnahe verzweifelt hatte, den Starrsinn derselben zu brechen, schienen die Handelsmatrosen und die Hafenarbeiter neuerdings in einigen wichtigen Punkten nachgeben zu wollen. Es war die höchste Zeit, daß sich ein Schimmer von Hoffnung der geängstigten Stadt Marseille bemächtigte, die nur zu deutlich fühlt, daß die Zukunft ihres Handels und ihrer Industrie auf dem Spiele steht. Aber selbst wenn der Streik, der sich über mehr als 12 000 Personen erstreckt, bald sein Ende erreichen sollte, kann der dortige Handelsstand noch keineswegs erleichtert aufatmen, denn es muß stets einen neuen Ausbruch der Leidenschaften befürchten. Seit ungefähr vier Jahren folgten sich die Arbeitseinstellungen namentlich der Handelsmatrosen und der Dockarbeiter in Marseille in kurzen Zwischenräumen.

Eine derartige Situation müßte die Aufmerksamkeit der Regierung und des Parlamentes in hohem Grade auf sich ziehen. Als sich die Deputiertenkammer im Juli in die Ferien begab, war der jetzige Zustand schon mit einiger Sicherheit vorauszusagen und mehrere Abgeordnete hatten Anträge eingebracht, welche die unerhörten Zustände in Marseille auf dem Wege der Fesselgebung zu verbessern suchten. Aber die Kammer hatte damals in ihrer Ferienstimmung keine Zeit, sich mit solchen, ihrer Aufsicht nach untergeordneten Interessen zu beschäftigen, und das in Marseille mit Schnelligkeit erwartete Gesetz über die Handelsmatrosen wurde wiederum auf die lange Bank geschoben. Inzwischen wütheten die Agitatoren im dortigen Hafen sofen lustig darauf los. Manet hatte die Docksarbeiter und Ribelli die Matrosen vollständig in der Hand und es bedurfte nur eines Winkes von ihnen, um den unter der Ägide der vergangenen Streiks glimmenden Brand hervorzubrechen zu lassen. Im Hafen von Marseille bestehen drei große Syndikate, das der Hofsarbeiter, das der Führer und endlich das der Handelsmatrosen. Sozialistische Geistlichkeit und Tyrannei haben hierherhin unter einen Hut gebracht, daß sie sich seit jedem Ausstand sofort solidarisieren. In den Jahren 1900 und 1902 waren zwischen den Arbeitern und den Arbeitern wichtige Vereinbarungen getroffen worden, die zwar von den ersten, aber leider nicht von den letzteren eingehalten wurden, so daß die Schiffsahrtsgesellschaften während des jetzigen Ausstandes ihre sämtlichen Fahrzeuge außer Dienst stellten und somit den „*lod sui*“ über ihr Personal verhängten.

In merkwürdig ruhiger Haltung stand die Regierung diesen Vorkommnissen gegenüber. Ministerpräsident Combes hatte in seiner großen, auf dem

Svante Ohlson

Roman von Franz Rosen.

2) ——— (Nachdruck verboten.)

Das ist Svante, Knut Ohlssens einziger Sohn; der Erbe seiner Güter und seines alten Namens; die schönste Perle in der Krone seiner Reichthümer.

Evante lehrte dem Hause seiner Väter den Rücken zu und träumte von der Welt, die hinter den engen Bergen liegt. Daß es da draußen eine Welt gibt, und daß sie weit und schön und wunderbar ist, weiß er von seinem Vater. Der erzählt es ihm, wenn er von seinen Fahrten übers Meer zurückkehrt. Es ist Evantes höchster Wunsch, den Vater auf diesen Fahrten zu begleiten. Aber sein Vater sagt ihm, er sei noch zu klein; wenn er ein Mann geworden ist, dann soll er mitkommen, die fagenhaft fernsten Gestebe sehen und Schifffahrt und Handel kennen lernen. Evante meint, es währe recht lange, bis man ein Mann wird.

Der Klang heftiger, zorniger Worte unterbricht den Sonntagsfrieden des Sommertages und den Gedankengang des Knaben. In schnellem Schreck wendet er den Kopf zurück, und seine Augen nehmen einen gespannten, ängstlichen Ausdruck an.

Er hat seines Vaters Stimme erkannt.
 oben auf der Treppe, vor der offenen
 Haustür, steht Knut Oslen, die mächtige Ge-
 stalt hoch aufgerichtet, die eine Sande am Le-
 dergürt, den er über einem blusenartigen Rocke
 trägt, die andere in Farn und Eifer drohend
 erhoben. Ein paar Stufen tiefer steht ein
 alternder Mann in einfacher, ländlicher Tracht,
 bäuerlich, mit verwildertem grauen Haar
 und gekrümmtem Kopf. In der Hand hält er
 einen derben Knotenstock. Unten im Sande
 liegt die Mähe. Er sieht aus, als sei er so-
 eben wider Willen zum Kaufe hinausbefördert
 worden.

„Begreift Ihr's nun endlich mit Eurem kurzen Verstand?“ wittert Knut Ohlfens trübende Stimme von oben hernieder. „Ich habe nicht Lust, Eurer Kauffheit und Eurem Nichts noch weitere Opfer zu bringen, noch Euch und Eure Brut mit meinem Korn und Vieh zu füttern. Lange genug hab' ich's mit an-
ge-
sehen. Ich tu' noch ein übriges, daß ich Euch die rückständige Racht schenke. Aber nicht

Bankett von Aurere am letzten Sonntag gehalten. Neben dem Wort für Marcellie übrig. Handelsminister Trouillot und Marineminister Pelletan ließen mit verkürzten Armen dem Trauerspiel im großen französischen Saal zu, höchstens daß sie in Hirtularen die Schiffgesellschaften an ihre Verpflichtungen hinsichtlich des Kohlenbesitzes erinnern. Diese Gleichgültigkeit der Regierung in einem Falle, wo in letzter Linie ganz Frankreich in Mitleidenschaft gezogen wird, erklärt sich nur dadurch, daß sie sich die sozialistischen Forderungen von Marcellie und den übrigen Säßen nicht entziehen will. Aber namentlich den sogenannten „eingezeichneten“ Handelsmännern gegenüber wäre ein strafferes Auftreten angebracht, da diese im Kriegsfall durch die Kriegsflotte zu verdrängen haben. In Zeitläuften wie den heutigen, wo ein Zustand des Wanders in Frankreich abtödt, mußte der verlorbene Balbec-Roussau immer fröhlich einschreiten.

Gerichtssaal

□ **Vielefeld**, 7. Sept. (Ferienstraf-
tammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor
Greiff. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr
Assessor Wahn.

Strafe

Der wiederholt vorbeirittene Arbeiter Heinrich Wolf von hier, welcher sich zurzeit wegen Habräudiebstahls in Untersuchungshaft befindet, beschwert sich in der Berufungskommission darüber, daß er vom Schöffengericht zu Vieselsdorf zu Unrecht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamteneheubildung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden sei. Der Gerichtshof war auch der Ansicht, daß ein Widerstand bei dem Angefallenen nicht vorliege. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Anzeigle von der Anklage des Widerstandes freigesprochen. Die wegen der Beleidigung über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 10 Tagen blieb bestehen.

Aufrechter Tatertschupp
Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte
Zuschläger Emil Hüßlen von Bielefeld war ange-
klagt, in der Nacht zum 10. Juli d. J. in die
Fabrikräume der Firma Baumböckener u. Heise
hierzulieft einzusteigen zu sein und daraus für etwa
250 M. Rohmaterial und fertige Wäschege-
stände gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der bei
der Firma Biedeker arbeitete, hatte Gelegenheit und
Mühe genug gehabt, die Hausgelegenheit in den
benachbarten Fabrikräumen kennen zu lernen. In
der Nacht zum 10. Juli ist er in die Fabrikräume
eingestiegen und hat fortgeschleppt, was er eben
forttragen konnte. Beim dritten Male ist er von
dem Schuttmann Schwolow überfaßt worden, der
dann auch die Festnahme des Diebes und die Be-
schlagnahme des gestohlenen Gutes vornahm. Der
Angeklagte, der offenbar in Not gehandelt hat,
leiste heute ein offenes Geständnis ab. Der Ge-
richtshof verurteilte ihn, unter Annahme mildernder
Umstände, zu 5 Monaten Gefängnis, worauf ihm
von der erstlitten Untersuchungshaft 1 Monat an
Anrechnung gebracht wurde. Hüßlen wurde auf
einen Antrag vorzeitig auf freien Fuß gesetzt.
Ein bödsartiger Gefangenener

Der Bergmann Ludwig Dorn aus Herne, im ganzen 22 mal vorbestraft, hat im Gefängniß zu Herford eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Am 17. Mai d. J. ist er nun nach kurzem Wortwechsel mit einer Flechtischeere die er in der Gile

vom Arbeitstische genommen, auf den Gefangenenaufseher Scharf eingebracht. Der Aufseher ist jedoch zurückgegriffen und hat die Sellitur hinter sich gezogen. In demselben fuhr aber auch schon die schwere Scheere, die gegen den Leib des Beamten gerichtet war, mit voller Wucht gegen die Tür. Der Gerichtshof erkannte gegen den Wüterich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 6 Monate Gefängnis.

Ein vierblättriges Kleeblatt

Der Fürtzorgsdogling Heinrich Dietrich aus Dortmund, wiederholt vorbestraft und zurzeit in Celle 2 Jahre und 9 Monate Zuchthaus verübend, der Zwangsdogling Wilhelm Weinert von Hagen, ebenfalls wiederholt vorbestraft und am 13. Juni von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, der noch nicht vorbestrafte Fürtzorgsdogling Wilhelm Artmann von Moorborg und der Fürtzorgsdogling Friedrich Hellbrint von Detmold, letzterer schon allein 5 mal wegen Diebstahls vorbestraft, welche in der Zwangserziehungsanstalt in Moorborg, Kreis Sulingen, untergebracht worden waren, sind in einer Februarnacht d. J. der Anstalt entlaufen und haben noch in derselben Nacht ihr altes Diebeshandwerk wieder aufgenommen. So sind sie z. B. in den Güterkuppen auf dem Bahnhof Ströden-Wagenfeld eingebrochen und haben eine Menge Schwaren und Spirituosen, die sie in einem Sacke verpackt, gestohlen. Auf dem Wege nach Nibbede sind sie nochmals eingebrochen. Es sind ihnen eine Anzahl Wäsche und Kleidungsstücke in die Hände gefallen. Die anderen Diebstähle, die ihnen Wäsche und andere Gegenstände geliefert haben, waren nur einfache Diebstähle. — Sie gaben alle vier heute die sämtlichen ihnen zur Last gelegten Diebstähle unumwunden zu. Es erhielt Dietrich wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen eine Zuchthausstrafe von 6 Monaten Zuchthaus, so daß er jetzt im ganzen 3 Jahre und 3 Monate Zuchthaus zu verüben hat, Weinert erhielt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 2 Fällen ebenfalls eine Zuchthausstrafe von 6 Monaten Zuchthaus, so daß ihm im ganzen 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus noch verbleiben. Artmann, der zwei schwere und zwei einfache Diebstähle begangen hat, wurde in Anbetracht seiner bisherigen Straflosigkeit zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, während Hellbrint wegen schweren und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 8 Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Tätliche Beleidigung.

Der Arbeiter Heinrich Niehaus von Stift Berg bei Herford, dessen Tochter von ihrem Klassenfeind Strunneimer wegen Unachtsamkeit geschnitten worden war, hatte sein Kind von einem Arzte untersuchen lassen und das Attest dem aufsichtsführenden Schulinspektor mit einer Beschwerte eingereicht. Noch am 7. Februar d. J., und zwar nachdem er den Beschwerdeträger begleitet hatte, hat der Lehrer Str. von dem Niehaus einen Brief beleidigenden Inhalts erhalten. Am 8. Februar ist der aufgeregte Mann auf dem Schulhof erschienen und hat den Lehrer aus offener Straße und in Gegenwart der Schulfinder auf den Kopf bezw. ins Gesicht geschlagen. Das Schöffengericht zu Herford hatte Niehaus wegen tätlicher Beleidigung und Fehdehohn mit dem Totschlag zu 2 Wochen und 1 Tag Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt. Die Strafkammer hielt angesichts der groben Ausschreitungen von seiten des Angeklagten die vorinstanzliche Strafe für angemessen und verworf die eingelegte Berufung.

Verurteilung.

Der Agent Wilhelm Bleikamp zu Herford soll in der Nacht zum 30. Mai d. J. ein Gewehr-

schuß auf den Arbeiter Hermann Gieselmann, mit dem er in bitterer Feindschaft lebte, abgefeuert haben, nachdem er ihm gedroht hatte. Es stellte sich während der Verhandlung heraus, daß eine Bedrohung nicht vor, sondern nach Abgabe des Schusses von Seiten des Bleistamp gefallen ist. Demnach lag nur eine einfache Bedrohung mit dem Totschlage vor und erhielt V. dierhalb 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis, und wegen Schießens mit Feuegewehr in der Nähe menschlicher Wohnungen eine Geldstrafe von 5 Mk. evtl. 1 Tag Haft.

Briefkasten

23. 209. Dem Mieter der ersten Etage muß die Benutzung des betreffenden Flures gestattet werden, da er auf einem anderen Wege nicht in seine Wohnung gelangen kann. Daß der Mieter jedoch den Fluß der Parterre-Etage aus diesem Grunde reinigen muß, ist nicht ortsüblich, vielmehr mußte sie, falls im Mietvertrag nichts hierüber vereinbart wurde, dem gesamten Fluß, also auch den von der Kasse bedeckten Teil, reinigen lassen.

H. G., Schilderhe. Ob der Kassenführer verpflichtet war, in diesem Falle zu handeln, können wir nicht beurteilen. Da uns die Einzelheiten des Falles nicht bekannt sind. Gegen das Urteil des Schöffengerichts kann sowohl der Angeklagte als auch der Anwaltschaft als Vertreter der Staatsanwaltschaft Berufung einlegen. Die Straffache wird dann vor der Strafkammer nochmals verhandelt. Die Berufung muß innerhalb einer Woche eingelegt werden.

Krankenkasse. Mit dem Tage der Uebernahme des Versicherten aus der Ortskrankenkasse übernimmt die Betriebskrankenkasse auch die für denselben zu tragenden Verpflegungskosten und die Verpflichtung zur Zahlung des Krankengeldes.

B 1. Ich Ihre Anfrage beantwortet zu können, teame ich vorerst darauf an, ob über Kündigung etwas vereinbart war oder nicht. Ich über Kündigung nichts vereinbart, so konnte von beiden Seiten auf den Gehalt eines Kalendermonats am 15. desjenigen Monats d. h. Meist- und Kostverhältnis gefündigt werden. Wenn Ihre Kündigungs schreiben beispielsweise am 15. August bei dem Vater des Anaben eintraf, makte die Kündigung des Zimmers zum 31. August erfolgen. Ob der Schüler in dem Monat bei Ihnen Kost und Logis tatsächlich erhalten hat oder infolge der Ferien darauf verzichtete, ist gleichgültig, es steht Ihnen vielmehr in diesem Falle der volle Betrag für den Monat August zu, da ein Abzug für die Ferienzeit nach den mündlich getroffenen Abmachungen ausgeschlossen war.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

BERLIN C., Rothes Schloss 2.

Neuer Erfolg: Prämiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1887 und goldenen Medaille in England 1897. Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Geogr. 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäschschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.

Die Direction.

Für Redaktionen und Inserate verantwortlich
Friedrich Nieder Wiesfeld

er den Mann an, dessen Mund so wilde, zornige Worte hervorprudelte. Der aber blinnte nur noch einen Augenblick mit achtsamer Freude in das angstvollste Kindergeſicht, lachte noch einmal kurz und häßlich auf und ſetzte dann mit ſchnellen, feſten Schritten ſeinen Weg fort.

Swante flarrte ihm nach, bis er um die Ecke des Gefäßs verschwand. Dann hob er zitternder Atemzug seine Brust, die kaum zu atmen vermocht, und ein trodenes Aufschluchsen brach den Damm seiner Angst. Dann, als Schäume er sich seiner Schwäche, wüschte er sich schnell mit dem bloßen Arm über das Gesicht, sprang lechsig auf ans Land und tief am See entlang über die Weiden, bis dahin, wo die Vorgee mit ihren Felsen bis dicht an das Wasser herantreten, und wo verkrüppeltes Nadelholz, Ginster und allerhand wildwucherndes Gestrüpp den Eingang in eine schmale, freigezogene Schlucht verdeckt. Hier warf er sich entseufend und erhob im kühlen Schatten der Bäume und des feuchten Gesteins in das nebelndurchwachte Moos.

Swante hatte nicht zum erstenmale einen zornigen Menschen gesehen. Sein eigener Vater war oft zornig und heftig. Aber das war ihm ohne Grund, das wußte sich nie wegen einen Unschuldigen. Swante wußte das. Nun war ihm einer im Zorn entgegengetreten, dem er nie etwas zu Leide getan hatte, und das erschreckte und ängstigte ihn. Immer ab er vor sich das haßverzernte Gesicht, die drohend erhobene Faust, hörte er die furchtbaren Worte durch die Luft gellen, deren Sinn er nicht einmal verstand, deren Laute über ihm eingedrungen in seiner zitternden Verwirrung standen.

(Fortsetzung folgt.)

Prompte Antwort. In der Rabattenankast werden die Prüfungen abgenommen. Bei der Reigionsprüfung fragt der Pastor in Unwissenheit des Herrn Obersten und der übrigen Offiziere u. a. nach den Eigenschaften Gottes und erhält prompte Antworten: „Gott ist allmächtig, d. h. er kann alles; allweise, denn er weiß alles usw. Da greift der Herr Oberst in die Prüfung ein und fragt den Rabatten: „Na, mein Sohn, wenn Gott alles kann, kann er denn auch sündigen?“ Einen Moment lang ist der Marschänger stübzig; dann jagt er sich rasch und sagt: „Kann wohl, Herr Oberst, will aber nicht!“



Der Verein beteiligt sich an der am 11. September er. im Jägertrug stattfindenden

Fahnenweihe

des
Krieger- u. Landwehr-Vereins
zu Hoberge-Verentrup.

Hierzu Antreten am Vereins-
lokal, Admarich 2 Uhr nach-
mittags mit Musik.

Der Vorstand.



Verein ehem. Husaren
Bielefeld.

Sonntag, den 10. Sept. 1904,
abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

mit nachfolgender

Sedanfeier

im Vereinslokal Restaurant
Reitmeier, Herforderstraße.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

NB. Ehemalige Kameraden
sind herzlich willkommen.

Christlicher Verein

junger Männer

Sonntag, den 11. September,
nachm. 4 Uhr:

Gartenfest,

wozu jedermann herzlich ein-
geladen ist.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung
im großen Saal.

Gänse,

allerfeinste Ware, blendend weiß

große Mastenten,

Poularden,

junge Hühner,

Tauben,

Suppenhühner,

Rehrücken u. Keulen.

100

Rebhühner,

nur große junge, billigst.

Alles frisch und bratfertig.

H. Hülsmann,

Breitestr. 10. Fernspr. 769.

Alle natürlichen

Mineral-

wässer

stets in frischer

Füllung bei:

Felix Battig.

117967, 212

Synagogengemeinde.

Das hierorts eingeführte

Gebetbuch für die

Hochfeste ist zum er-
mäßigten Preise von 2 Mk.

durch den Synagogen-
diener zu beziehen.

21904*
212

Der Vorstand.

Fachschule für Bau- und

Möbelschüler, Detmold.

Gesellschaft Meisterprüfung.

Bestand u. Technischer

Prüfung des Meisterkurses

M. 25. Programm frei.

1904. Direktor Reinkling.

Sämtliche Herbst- und Winter- Stoff-Neuheiten

für mittlere und feinste Herren-Garderobe
nach Mass sind in grösster Auswahl
eingegangen.

Für tadellose, hochfeine Ausführung meiner Mass-Anfertigung übernehme ich
jede Garantie.

Reichhalt. Stoffkollektionen stehen ohne Kaufzwang gern zu Diensten.

B. Bettlage, = Bielefeld, =
Niederwall, Ecke Jahnsplatz.

(In Bielefeld, Münster, Hamm.)

Westfalens grösste und billigste Spezial-Geschäfte der Bekleidungs-Branche.

Stottern,

Stammeln, Lispeln. Mit Ende
der Ferien beginnt ein neuer
Kursus. Anmeldungen i. Ev.
Vereinshaus von 10-12, 3-5
u. (7-8). Feinsinnigste Behand-
lung. - Wissenschaftliche Pro-
spekte gratis. Persönl. Leitung
des Direktors. - Pension.

22112)

R. P. Scheer. (Eigene Lehrwerke).

Ummeln.

Am Sonntag, den 11. September:

Rekruten-Abschieds-Feier

beim Wirt Grever, wozu freundlich einladet

Der Vorstand.

22097

Berein „Einigkeit“.

Der Gärtnerverein Edelweiss

feiert am 10. September sein

7. Stiftungs-Fest

im Bielefelder Konzerthause

verbunden mit einer großen

Blumenausstellung Theater u. Ball

Hierzu sind alle Blumenfreunde, sowie Gönner d. Vereins
freundlich eingeladen.

Anfang 8 1/2 Uhr.

NB. Die Ausstellung ist von 2 Uhr mittags bis 8 Uhr
abends von jedermann frei zu besichtigen.

Der Vorstand.

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

An die heimkehrenden Reservisten!

Fertige Herrenkleider kaufen ist eine Vertrauenssache,
weil Niemand einen Anzug so genau auf solide Stoffe
prüfen kann. Man kaufe deshalb nur in solchen Ge-
schäften, die durch feste Preise für reelle Bedienung
bürge. Wollen Sie für sich einen soliden Anzug
zu billigsten Preisen kaufen, so besuchen Sie
vertrauensvoll das Geschäft der Firma **Ernst Spanier,**
Bielefeld, Niedenstr. 8-10, nahe an der Altst. Kirche.
Sie finden dort in fertiger Herrenkleidung jeder Art die
allergrösste Auswahl eleganter Neuheiten und sind bei
wirklich guter Verarbeitung die Preise auffallend billig.
Die Firma **Ernst Spanier, Bielefeld,** führt grund-
sätzlich keine Waren, die beim Publikum nur den

Schein der Billigkeit

erwecken, sondern nur solche Garderoben, die durch
erprobt solide Qualitäten wie haltbare Futterstoffe
weiterhin für den guten Ruf der Firma bürgen. Seit
vielen Jahren dafür bekannt, zählt die Firma zu den
bedeutendsten und ersten Spezialgeschäften der Provinz
Westfalen, und ist dieserhalb diese Firma beim Einkauf
von Herren- und Knabenbekleidung, fertig wie auch nach
Mass, Jagd-, Sport- und Arbeitsbekleidung in erster Linie
zu berücksichtigen.

Sonntag den 11. September
feiert der

Krieger-, Landwehr- und Reserve-Verein
Hoberge-Verentrup

Fahnenweihe

in den Räumen des Jägertrugs beim Kameraden
Oberrmann.

221101

Fest-Ordnung:

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Empfang der Vereine und Gäste

auf der Dornbergerstraße bei Kilometerstein 20. Dasselbe
Parade-Aufstellung. March zur Bühnenburg.

Weihe der Fahne.

March zum Festlokal Jägertrug. Begrüßungs-Ansprache.

Nagelung der Fahne.

Grosses Konzert

Anfang 4 Uhr. - Beginn des

Fest-Balles

durch die Kolonaise 7 Uhr.

Eintrittspreise: Konzertkarten 30 Pf. Herrenkarten
für das ganze Fest Mk. 1,25. für Damen 75 Pf.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle

des Infanterie-Regiments Nr. 15

in Minden i. W.

Auf dem Festplatze sind Karussells, Schieß- und Kuch-

buden aufgestellt.

Es ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

221101

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Gesellschaft gewollene Stoffe
jed. Gewebes, vort. i. Bad.
zu 40 Pf. bei L. Schaefer.

Wie neu wird Jeder

mit Beihilfe d. Calmar-

Zu verkaufen

Papier- und Sch

Waren-Handlu

an verkehrsreicher Stra

sehr erweiterungsfähig.

Krankheit in der Ham

zu günst. Bedingungen

laufen. Off. unter 221

die Exp. d. Westfal. Sta.

Ein rentabler

Dorfk

In Lippe, Nähe eines A

ortes und Bahnhofs

Wäldern, Kolonialware

Sohlenbandlung, Gart

Regelbahn, ist umfängl

preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt 122

Aug. Wen

221101

Inhablicher, Wald um

Gegend ist eine ländlich

Beitrag

von 11 Scheffellast, 1/2

von Bielefeld, zu verfa

zu erfragen in der Exp.

Westfal. Sta.

221101

Stellen-Gesuch

Ronditorgeh

21952* (Bäder)

sucht für sofort oder b

15. Stellung in einem

Geschäft, am liebsten in

feld oder in der Näl

Bielefeld. Off. unter A

Wolle man bitte postl

Derlinghausen send

Eine perfekte

Röchin

evangelisch, mit guten

sucht Stellung in einem

Kauf, zum 1. Oktober.

Nachz. Nr. 2. Marie

Wende i. W., Künibanten

221101

Zwei junge Mä

suchen Stellung für Lad

kauf zum 15. Oktober

Novbr. Off. nur für

Exp. u. L. A. 22133 an di

der Westfal. Sta.

22121, 216

Junges Mädchen

sucht Stellung im Resta

Kolonialwaren-Geschäft

ähnliche Stellung. Selbige

schon mehrere Jahre in

feld in Stellung. Off.

22157 an die Expediti

Westfal. Sta.

221101

Jedes W

in der fett

Porte mit mehr a

werden doppelt

Ihre

kleinen

Anzeigen:

Stellenangeb

Vermitte

10 Ausnahmetage

Nachdem mein Geschäft wegen Umzeichnung und wesentlicher Preisherabsetzung geschlossen war, werden alle Waren bedeutend billiger verkauft,

teils zur Hälfte des Wertes!

Besonders mache auf einen Posten **Wäsche** aufmerksam, welcher sich infolge eigener Anfertigung durch Solidität und Billigkeit auszeichnet.

- Damenhemden, Stück 0,75, 0,98, 1,30
- Damenhemden, beste Ausführung, 1,50, 1,75, 2,10
- Kinderhemden, alle Größen.
- Nachtjacken, weiß und bunt, 0,88, 1,12, 1,30, 1,80
- Beinkleider für Damen und Kinder.
- Nachtpolter, alle Größen, weiß und bunt.
- Frisiermäntel jetzt nur 4,- und 4,80
- Nachthemden für Damen, 2,90, 3,60, 4,30
- Kleiderstoffe, doppelt breit, Meter 68, 85, 98
- Kleiderstoffe, solide Qualitäten, Meter 1,10, 1,35, 1,50.
- Kleiderstoffe, beste Fabrikate, Meter 1,65, 1,98, 2,15. Wert bedeutend höher.
- Kleider-Siamosen, Meter 30, 38, 55, 65
- Kleider-Barchende, Meter 28, 35, 45, 58
- Schürzen-Siamosen, schwebes Fabrikat, 58, 69
- Bett-Kattune u. -Satins, herrliche Muster, Meter 25, 32, 40, 48
- Bett-Inletts, 160 cm breit, Meter 1,60 u. 1,80.
- Croisé, geraucht, Elsäßer Fabrikat, Meter 38, 56
- Piqué's in großer Auswahl, Meter 48, 53, 62, 68, 80
- Hemdentuche, Meter 32, 40, 48
- Bett-Damaste, 84, 130 und 160 cm breit.
- Bett-Decken, Stück 1,90, 2,40, 2,98, 3,75.
- Taschentücher, groß, weiß, fertig gefärbt, Stück 8

Ein **Erstlingswäsche** bedeutend unter Preis.

- Kinderjäckchen, Lammfell, Stück 98
- Wollgarne, alle Farben, 10 Lot 29, 49
- Kinderstrümpfe, reine Wolle, Paar 28
- Damenstrümpfe, " " " 99
- Herren-Socken, " " " 58
- Damen-Gürtel, Neuheiten, Stück 16, 48, 70, 98
- Festons, Meter 5, 8, 12, 20
- Schürzen für Damen und Kinder enorm billig.
- Ueberzieh-Röcke mit 20 % Rabatt.
- Anstands-Röcke, 1,48 und 1,98, Wert bis 3,50.
- Betttücher, prima Halbleinen, extra groß, Stück 1,98 und 2,35.
- Küchentücher, Stück 16
- Arbeiterhemden, Stück 98, 1,10, 1,60.
- Blaue Jacken, Stück 1,- und 1,50.
- Kinderkleidchen, Stück 65, 88, 1,30, 1,80.
- Kinderröckchen, Stück 65, 75, 98

Alle Wäscheartikel lasse im eigenen Atelier gut u. solide anfertigen. Massanfertigung ohne Preisaufschlag.

Auf Wunsch werden alle Stoffe gratis zugeschnitten.

Ed. Bokermann

Obernstraße 23, neben Hotel Drei Kronen.

F. Buddeberg

Zur Saison-Eröffnung

Herbst-Winter 1904/1905

sind nunmehr

Sämtliche Neuheiten

in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl eingetroffen.

Sonnabend, Sonntag, Montag,

den 10. bis 12. September,

grosse, sehenswerte

Saison-Dekoration

der neuesten Modelle in Kostümen, Blusen, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Befäßen, Jupons etc.

Man verlange mein

foeben erschienenen, reich illustriertes

Waren-Verzeichnis

Muster- und Auswahlendungen sowie Aufträge über 15 Mk. franko.

Billigste Preise.

Elegante Anfertigung nach Mass für Damen und Herren.

Eigene Werkstätten für Innen-Dekorationen.

Engl. Tüll-Gardinen.

Spachtel-Borden.

Plauener gesteppte Genres.

C. U. Meyer
Oberstrasse

Grau-Leinen Zug-Rouleaux

Stores in Band und cordeniert Neuheiten.

Neuheiten
in
Sardinen

Spachtel-Zug-Rouleaux

Point-lace Gardinen.

Spachtel-Blenden.

Herbstaufenthalt a. d. Ostsee i. Seebad Bansin. Verzi. empf. z. Nervosit. Nachkur. Schönst. Seebad m. herrlichem Strand, direkt a. gr. Buchenwald. Komf. Zimmer m. vorz. Vent. u. 4 Mk. v. T. u. Veri. in Haus Aegir, Hotel Meeresstrand, Pensions-Strandhaus. 20445, 217

Nicotinschwache Cigarre

leicht rauchbar für jedermann.

100 St. Mk. 7.50. — 300 St. Mk. 22 franko.

Rur im

(14423

Kamburger Cigarrenhaus, Bad Deynhausen.

Hypotheken-Kapitalien, Bant- und Privatgelder vermittelt prompt u. streng reell; für den Darleiber kostenfrei Carl Lindewirth, Kaiserstraße 56. Fernspr. 866. 7872, 149?

Porträt-Büsten u. Reliefs

Kunstwerkstatt Kurt Seyfert, am Bach 10. Verfertiger der hauptsächl. Modelle z. Rathaus-Neubau. 17968, 212

Mein Geschäft bleibt geschlossen v. Freitag abend 6 Uhr bis Sonnabend abend 6 Uhr.

Schuh-Palast Zuckerberg.

Nr 212 - Dritte

Aus Provinz

a. Rämershausen. Gestern nachmittag 1 Feuerfignale. Das Haus 100 St. Mk. 7.50. — 300 St. Mk. 22 franko. Rur im (14423 Hamburger Cigarrenhaus, Bad Deynhausen. Hypotheken-Kapitalien, Bant- und Privatgelder vermittelt prompt u. streng reell; für den Darleiber kostenfrei Carl Lindewirth, Kaiserstraße 56. Fernspr. 866. 7872, 149? Porträt-Büsten u. Reliefs Kunstwerkstatt Kurt Seyfert, am Bach 10. Verfertiger der hauptsächl. Modelle z. Rathaus-Neubau. 17968, 212 Mein Geschäft bleibt geschlossen v. Freitag abend 6 Uhr bis Sonnabend abend 6 Uhr. Schuh-Palast Zuckerberg.

Aus Provinz und Nachbarschaft

a. Lammershagen, 8. September. (Feuer.) Gestern nachmittag um 3 Uhr ertönten plötzlich Feuerkugeln. Das Haus des Schuhmachermeisters Gustav Schütte stand in Flammen. Das Feuer war im Stalle entstanden und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit das ganze Haus vollständig ausbrannte. Nur die Umfassungsmauern stehen noch. Das Vieh ist sämtlich gerettet. Auch die Möbel sind zum größten Teil in Sicherheit gebracht. Dagegen sind die Sachen einer Mieterin größtenteils verbrannt, welche nicht verschont waren. Einige beherzte Männer stiegen durch das Dach und schafften mit Stricken erreichbare Möbel heraus. Aber Rauch und Flammen verhinderten weiteres Herausbringen.

*** Detmold, 8. Septbr.** (Typhus-gefahr.) Die Hoffnung, daß die Typhus-epidemie ihren Höhepunkt überschritten habe, hat sich, wie der Rhein. Westf. Ntg. geschrieben wird, nicht verwirklicht. Die Zahl der angemeldeten Erkrankungen sind seit gestern von 193 auf 261 gestiegen; dabei sind die beim Militär vorgekommenen Fälle noch nicht berücksichtigt. Die städtischen Kollegien sind für heute zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen, um über weitere Maßnahmen zu beraten. Professor Emmerich aus München, der Nachfolger Pettenkofer's, ist nach Detmold berufen worden, um die Ursache der Seuche festzustellen. Das hiesige Gymnasium ist gestern geschlossen worden, nachdem bereits nicht weniger als 120 Schüler und 3 Lehrer der Anstalt ferngeblieben waren. Auch bei dem Infanterieregiment, welches in voriger Woche hier einquartiert war, sind zwei Mann am Typhus erkrankt. Infolgedessen ist das Regiment aus dem Standort zurückberufen, und nun, gleich der Detmolder Garnison, im Senne-lager unter Quarantäne gestellt.

*** Bad Driburg, 8. Sept.** Müllabfuhr. Das M.-A. Kreisl. schreibt: Nachdem erst kürzlich die Bürgerchaft in verschiedenen Petitionen an die königliche Regierung herangetreten ist mit der Bitte, dem Beschlusse des Magistrats und der Stadverordneten betr. Anlauf eines kostspieligen und keineswegs notwendigen Viehmarktplatzes die Zustimmung zu versagen, macht sich jetzt der Unwille der Hausbesitzer über die beschlossene neue Müllabfuhr-Ordnung geltend, indem auch in dieser Frage das Eingreifen der höheren Behörden erbeten wird. Obgleich sich die bei der feuerreichen Müllabfuhr aufgetretenen Mängel leichter beseitigen ließen, will man hierorts eine zwingende Beteiligung sämtlicher Hausbesitzer an der Abfuhr betreiben. Und das, trotzdem in den weitestgehenden Stadtteilen ein wirkliches Bedürfnis dafür gar nicht empfunden wird und auch nicht nachweisbar ist. Zudem hat erst vor Jahresfrist die Sanitäts-Polizei die Neuanlage bezw. Veränderung einer großen Müllschuttrube vorgeschrieben und dadurch den Hausbesitzern erhebliche Kostenaufwendungen verursacht; man vermag allgemein nicht einzusehen, weshalb diese nach polizeilichen Vorschriften hergestellten Anlagen schon nach so kurzer Zeit „unzulässig und unbrauchbar“ sein sollten! In den Verhandlungen wurde die obligatorische Müllabfuhr auch weniger mit sanitären Anforderungen begründet als mit dem Wunsche, durch größere Beteiligung eine Ermäßigung der Kosten herbeizuführen; es sollen demnach die Hausbesitzer der Außenbe-

Der erste Ansturm der Japaner auf die Forts von Port Arthur ist zum Stehen gekommen. Gegen diese Befestigungen, deren Wert mehr in ihrer natürlichen Beschaffenheit als in dem künstlichen Werte liegt, vermögen persönliche Tapferkeit und Mut nichts auszurichten. Die Sturmenden rennen sich an den Bergen die Köpfe ein, ohne irgendwelche Vorteile damit zu erreichen. Auf unserer Skizze ist durch Flaggen über den einzelnen Forts angegeben, in wessen Händen sie sich zur Zeit befinden. Wir sehen darauf, daß sämtliche Außenwerke in den Händen der Ja-

paner sind. Die Innenwerke dagegen, die übrigens, wie auch aus unterm Bilde zu ersehen ist, durch Schanzen und Stacheldrahtzäune mit einander verbunden sind und welche eine geschlossene innere Verteidigungslinie bilden, stehen nach wie vor unerschüttert da. Allerdings war es den Japanern gelungen, das Fort Niuhau, das im Nordwesten bei Jangliatou liegt, zu nehmen, aber das Feuer der Forts Ngantichuan und Etschuan machte den dauernden Aufenthalt unmöglich und zwang die Japaner, das Gewonne wieder aufzugeben. Immerhin sind die Erfolge der „Mafatis“, wie

auch unser Kartenbild zeigt, sehr erheblich. Im Osten von Port Arthur gehören ihnen bereits die Forts 3, 4, 5 und 6, der Schuttschan, der Takuschan und Wolfsberg und die unbefestigten Orte Palitschwan, Schuischjing, Hsifou und die Ausläufer des In-schangebirges, welche sich zwischen dem Meer und Hsifou erstrecken. Wir hoffen, mit dieser klaren Karte unsern Lesern Gelegenheit zu geben, den letzten Akt der Tragödie, der sich in Port Arthur abspielt, zu verfolgen.

Die Forts von Port Arthur



PORT ARTHUR.

• Von Russen besetzte Forts.
• Japaner •

zirte, welche an der Müllabfuhr überhaupt kein Interesse haben, dazu beitragen, den Bewohnern des Zentrums die Kosten für die ihnen erwünschte Abfuhr zu ermäßigen. Dabei werden die Beiträge aber nicht etwa nach der Höhe des Gebäude-Steuer-Nutzungs-Wertes oder in anderer Weise so bemessen, daß die Grundbedingung der obligatorischen Einführung, eine gerechte und gleichmäßige Verteilung der Kosten, erfüllt wird, sondern es sollen für jeden Haushalt jährlich 12 Mark erhoben werden, auch wenn der Hausbesitzer die Müllabfuhr verworfen oder billig beilegen kann. Nach diesem eigentümlichen Tarife hat beispielsweise ein Grundstück mit mehreren kleinen Haushaltungen und geringem Mißertrag 60—70 Mk. jährlich für Müllabfuhr zu entrichten, während ein Logierhaus oder ein Hotel mit dem Vielfachen jenes Mißertrages nur 12 Mark jährlich zu zahlen braucht. — Es besteht daher in weiten Kreisen der Bürgerchaft die Hoffnung, daß der Bezirks-Ausschuß eine solche Veranordnung der wirtschaftlich Stärkeren zum Nachteil der Schwächeren nicht zulassen und zum

weitigten einen anderen Tarif, der auch nicht willkürliche Ausnahmen zuläßt, vorschreiben werde.

*** Bielefeld, 8. Sept.** (Unbekannte Krankheit.) In der benachbarten Ortschaft Büffelbüren ist eine bisher hier unbekannte, epidemische Krankheit ausgebrochen, an der drei Personen bereits gestorben und weitere zwei erkrankt sind. Infolgedessen begab sich gestern eine Kommission, bestehend aus Regierungs- und Medizinalrat Dr. Krummacker sowie Medizinalassessor Dr. Hagemann (Bakteriologe)-Münster, Kreisarzt Dr. von Reddinghausen-Leddenburg und Dr. Hahndorfer von hier nach Büffelbüren, um die Krankheit festzustellen. Dies gelang jedoch nicht, da keinem der Sachverständigen derartige Krankheitssymptome aus ihrer Praxis bekannt waren. Allerdings vermutete man, daß es eine Art des Milzbrandes sein könnte. Zur genaueren Feststellung

dieser Krankheit wird ein Sachverständiger vom bakteriologischen Institut in Berlin herangezogen werden.

Vermischtes

Der Wasserstand des Oberrheins ist, wie die „Rhein. Ztg.“ mitteilt, besser geworden, jedoch der Verkehr mit den oberrheinischen Häfen bis Mannheim ohne Schwierigkeiten wieder möglich ist. Der Verkehr mit Strassburg ist noch unterbrochen. Von den Kohlenzufuhren nach den Ruhrhäfen werden noch immer erhebliche Mengen in dortigen Magazinen gelagert. Diese füllen sich immer mehr mit Vorräten an. Die Zufuhr englischer Kohlen nach dem Oberrhein wird ebhaft.

An Bord des „Zetarewitsch“ Aus Tsingtau berichtet der dortige Reutersche Korrespondent über einen Besuch, den er mit japanischen Marineoffizieren zusammen am 5. Sep-

Was bringt die Mode?

für Herbst und Winter.

**Paletots, Regenmäntel.
Jacketts (weit und halbanliegend) Havelocks.
Wiener Blusen.
Costüme. Costümröcke.
Kinderkleidchen und -Jacken.
Blusen in Wolle und Seide.
In Kleiderstoffen werden Schotten bevorzugt.
Sämtliche Neuheiten sind in grösster Auswahl am Lager.**

Gebrüder Kaufmann

Bielefeld.

*22143

Herren-Moden.
Elegante Anfertigung
nach Mass.

Garantie für tadellosen Sitz.

Auf Wunsch Vorlage meiner grossen
Muster-Kollektion ohne Kaufzwang.

Ernst Spanier
Bielefeld.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Emil Zacharias

Gehrenberg 8, empfiehlt

Feinst. Emmentaler Käse Pf. 1 Mk.

„ vollf. Holl. Käse Pf. 0.80—1 „

„ franz. u. Allgäuer Weichkäse

in pikanter Ware.

122116

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stäben, Gesellschafterinnen etc.). Gute Erfolge. Sehr billig
Prosp. gratis. Adresse: Frauenzeitung, Berlin-Göpenitz. 11597

